

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 14, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 269

Montag, den 21. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Bahnunglück in England

Zug bei Oxford entgleist - Acht Todesopfer und 30 Schwerverletzte

London. (Reuter) Acht Tote und 80 Verletzte, davon 30 schwer, wurden bis Sonntagabend nach einem schweren Eisenbahnunglück gezählt, das sich um die Mittagsstunden in Südengland ereignete. Zwischen Didcot und Stevenage, zwanzig Kilometer südlich von Oxford, waren Lokomotive und Tender eines von Hereford kommenden Zuges von dem erhöhten Gleisbänke die Böschung hinuntergestürzt. Drei Personenwagen entgleisten dabei und wurden schwer beschädigt.

Die meisten Passagiere waren Wochenendausflügler auf einer Fahrt nach London. Da sich das Unglück in unmittelbarer Nähe eines Militärlagers ereignete, konnten sofort Hilfsmaßnahmen getroffen werden. Die Soldaten rissen die Seitenwände der Waggons auf und befreiten die Eingeschlossenen.

Nach den bisherigen Ermittlungen ereignete sich das Unglück, als der Zug auf ein Nebengleis umgeleitet wurde, weil auf der Hauptstrecke Ausbesserungsarbeiten vorgenommen wurden. Wie durch ein Wunder wurden der Lokomotivführer und der Heizer nur leicht verletzt. Noch in den Abendstunden wurde bei Scheinwerferlicht fieberhaft gearbeitet, weil angenommen wurde, daß noch Passagiere in den Trümmern eingeschlossen sind.

Auf dem Londoner Paddington-Bahnhof, wo der Zug am späten Nachmittag eintreffen sollte, hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Zumeist waren es Angehörige oder Freunde, die auf Angaben über tote und verletzte Insassen des Unglückszuges warteten.

Wieder nach Moskau zurück

Berlin. (dpa) Ein Transport mit etwa 600 deutschen ehemaligen Gefangenen, der vor einigen Wochen in Brest-Litowsk

gestanden hat, soll in Richtung Moskau zurückgefahren sein. Dies berichtete einer der vier Holländer, die dieser Tage von den Sowjets nach langjähriger Haft in Berlin freigelassen worden sind. Sowjetische Bahnbeamte hätten erzählt, so be-

SPORT IN KURZE

In der 1. Liga West gab es, bei nur vier Punktespielen, keine Änderung an der Tabellen Spitze. Borussia Dortmund führt weiterhin mit 18:8 Punkten vor Fortuna Düsseldorf und Schalke 04. Eine Sensation bedeutete die unerwartete Heimniederlage des Deutschen Meisters Rot-Weiß Essen gegen den Neuling Wuppertaler SV mit 0:2.

Deutschlands Turnerinnen besiegten im Länderkampf die Österreicherinnen mit 228,65:226,85 Punkten.

Der Olympiadritte Fritz Thiedemann gewann in Genf das Eröffnungsspringen des CHIO-Turniers.

Den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn schaffte im Radsport der deutsche „Fliegermeister“ Werner Potznerheim durch einen Sieg über den Weltmeister Maspes und den mehrfachen Weltmeister Van Vliet.

Hilfsangebote Bulganins an Indien

Entwicklung der Atomenergie und Wasserkraft sowie industrieller Aufbau

Neu-Delhi. (Reuter) Der sowjetische Ministerpräsident Bulganin hat am Wochenende Indien die Hilfe der Sowjetunion bei der Nutzung der Atomenergie für friedliche Zwecke, beim industriellen Aufbau und bei der Entwicklung der Wasserkraft des Landes versprochen.

Bulganin und Chruschtschow waren am Freitag zu einem zweitägigen Staatsbesuch in Indien eingetroffen und von der Bevölkerung der indischen Hauptstadt begeistert begrüßt worden. Nehru sagte auf einer Massenkundgebung, Indien werde nach sozialistischen Grundsätzen eigener Wahl aufgebaut. Dabei könnte es viel von der Sowjetunion lernen. Indien sei mit all denen befreundet, die ebenfalls für den Frieden eintreten. Trotz der Unterschiede des sozialen und politischen Systems beider Länder sei ihnen Völkern die Friedensliebe und die Ablehnung des Rassenkampfes und des Kolonialismus gemeinsam.

Zuvor hatten Bulganin und Chruschtschow in Neu-Delhi einen Kranz am Grabmal von Gandhi niedergelegt. Im Bei-

sein von etwa 20 000 Indern verharnten sie barhäuptig und ohne Schuhe eine Minute vor der Stätte, wo Gandhi eingeschert wurde. Am Wochenende wurden die sowjetischen Politiker ferner von dem indischen Staatspräsidenten Prasad empfangen.

Fachliche Befähigung notwendig

Berlin. (Inw) Das Bundesverwaltungsgericht hat entschieden, daß das in Artikel 26 des Grundgesetzes gewährleistete Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden nicht verletzt wird, wenn die staatliche Aufsichtsbehörde die Beantragung der Wahl fachlich ungeeigneter Beigeordneten als im öffentlichen Interesse liegend ansieht. Das Urteil bedeutet, daß die Bundesländer gesetzliche Regelungen treffen dürfen, wonach sie im Wege der kommunalen Aufsicht einschreiten können, wenn ein Stadtparlament einen Dezentralen oder Beigeordneten zwar mit Mehrheit gewählt hat, der Gewährliche jedoch nachweislich nicht die fachliche Befähigung zur Leitung des ihm zu übertragenden Amtes besitzt.

Millionärstochter verklagt Eltern

Sie will einen achtzehnjährigen Straßenbauarbeiter heiraten

Stockholm. (Korr.) Die 19jährige Millionärstochter Dagmar Jeansson aus Kalmar (Südschweden) hat ihre Eltern verklagt, um endlich die Erlaubnis zu einer Heirat mit dem 18jährigen Straßenbauarbeiter Björn Magnusson zu erhalten.

Der Rechtsanwalt der Eltern erklärt, daß die Eltern nichts gegen die soziale Stellung des jungen Mannes einzuwenden hätten, daß ihm aber die Reife für eine Ehe noch fehle. Der Rechtsanwalt des jungen Paares dagegen meint, daß die Abneigung gegen eine nicht standesgemäße Heirat für den Entschluß der Eltern entscheidend war. Außerdem sei eine Ehe wohl auch deswegen ungelegen, weil Fräulein Jeanssons Kusine mit dem jüngsten Sohn von Bundeskanzler Dr. Adenauer verlobt sei.

Das junge Paar hat ein Kind, das jetzt vier Monate alt ist. In den Gerichtsberichten liest man, daß die Millionärstochter bereits jetzt über ein persönliches Vermögen von fast 120 000 Mark verfügt und bald ein größeres Erbe erwarte.

Wönnert: Freitag krank

Düsseldorf. (dpa) Der Vorsitzende des DGB-Landesbezirks Bayern, Wönnert, bezeichnete am Wochenende in Ansbach den DGB-Vorsitzenden Freitag als

richtete der Holländer, daß der Zug mit den deutschen Helmkehrern für einige Tage auf einem Nebengleis abgestellt worden sei und anschließend in Richtung Moskau weitergeleitet wurde.

Eisenhower behält Nerven

Washington. (Reuter) USA-Außenminister Dulles berichtete dem Präsidenten Eisenhower über den Verlauf der Genfer Konferenz. In einer Rundfunk- und Fernseh-Ansprache sagte Dulles später, der Präsident habe ihm versichert: „Kein Rückschlag, kein Hindernis wird jemals unsere Regierung und unser Volk von den Bemühungen um einen gerechten, dauerhaften Frieden abbringen.“ Bei dem Streben um einen gerechten und dauerhaften Frieden, so habe Eisenhower weiter gesagt, würden die Vereinigten Staaten niemals eine Niederlage zugeben.

Kalif im Sultanspalast gelyncht

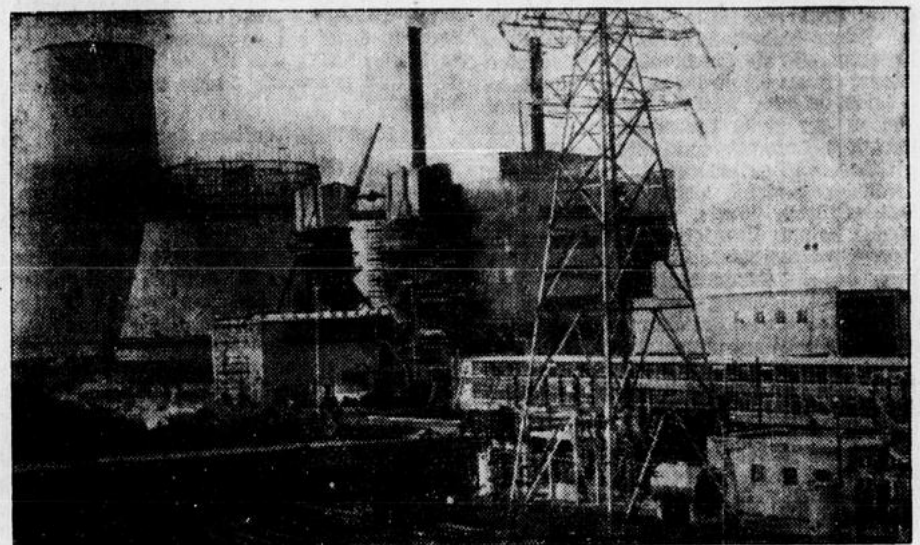
Blutige Ausschreitungen in Marokko — Geköpft und bei lebendigem Leib verbrannt

Rabat. (Reuter) Wenige Tage nach der Rückkehr des Sultans Ben Jussuf aus dem Exil ereigneten sich am Wochenende in Marokko blutige Ausschreitungen. Im Hof des Sultanspalastes von Rabat wurden der Stellvertreter des Paschas von Fez, Kalif Taieb Baghdadi, und sein Leibwächter von einer wütenden Menge gelyncht. Fünf Begleiter des Kalifen wurden verletzt.

Taieb Baghdadi war maßgeblich an der Absetzung des Sultans beteiligt gewesen und wollte jetzt den wiedergekehrten Sultan um Gnade bitten. Als er in den Palast kam, griff die Menge den Kalifen und seine Begleiter mit Dolchern und Steinen an. Ein Beamter des Sultanspalastes nannte das Erscheinen des Kalifen eine Provokation.

Marokkanische Polizei konnte die etwa 80 000 Marokkaner, die sich zur Huldigung des Sultans vor dem Palast versammelt hatten, erst zerstreuen, nachdem der Sultan vom Palast aus die Menge zum Auseinandergehen aufgefordert hatte. Nach dem ersten Zwischenfall wurden mehrere vermeintliche Gegner des Sultans von der wütenden Menge in den umliegenden Straßen angegriffen. Ein Marokkaner soll dabei bei lebendigem Leibe verbrannt, ein anderer soll geköpft worden sein.

Schwere Zusammenstöße ereigneten sich auch in einem Arbeiterviertel der Stadt Meknes. Vier marokkanische Demonstranten wurden getötet, über 50 Men-



DAS ANTLITZ EINES ATOMKRAFTWERKES

Englands erstes Atomkraftwerk öffnete zum erstenmal seine Pforten, um der Presse Gelegenheit zu geben, sich von dem Fortschritt der Arbeiten zu überzeugen. Die Arbeiten sollen so vorangetrieben werden, daß das Kraftwerk im Jahre 1957 in Betrieb genommen werden kann. Unser Bild zeigt einen Blick auf einen Teil der Anlage mit dem Reaktor Nummer 1 und den beiden Kühltürmen (links).

Verbände verhafteten in Rabat mehrere Personen unter der Anklage, feindselige Handlungen gegen den Sultan verübt zu haben.

Keine „Beruhigung“ der Bauern

Bonn. (dpa) Die Kampfstimmung der Landesbauernverbände angesichts der umstrittenen Milchpreissetzung der Bundesregierung dauert an. Ähnlich wie die Bauernverbände in Niedersachsen und in der Pfalz, will auch der Bauernverband in Nordwürttemberg-Nordbaden „etwa notwendig werdende besondere Maßnahmen“ vorbereiten.

60 Bombenanschläge auf Zypern

Zahllose Feuerüberfälle auf britische Posten und Gebäude

Nicosia. (Reuter) Die radikale Untergrundbewegung EOKA, die seit Freitag die Insel Zypern mit einer Welle von Anschlägen gegen die britischen Truppen überzogen hat, setzte am Wochenende ihre Aktionen fort. Die britischen Truppen liegen in ständiger Alarmbereitschaft. Sie müssen jeden Augenblick damit rechnen, aus Maschinenpistolen beschossen oder mit Bomben angegriffen zu werden.

Am Wochenende sind mindestens ein britischer Soldat getötet und acht andere verletzt worden. Etwa 60 Bomben wurden an verschiedenen Plätzen geworfen. Zahllose Feuerüberfälle wurden auf Posten und Militärbauwerke verübt. Eine Bombe detonierte im Postgebäude von Nicosia. Sie war durch einen Briefschlitz in den Hauptpostkasten geworfen worden und verursachte erheblichen Sachschaden.

Die EOKA ist gut mit automatischen Waffen und Munition versorgt. Die Militärbehörden sprechen von der schlimmsten Terrorwelle seit Beginn der Auseinandersetzung über die Zukunft der Insel.

Neben den Bombenanschlägen werden auch die Demonstrationen fortge-

setzt, die den Anschluß der Insel an Griechenland und die Begnadigung des Studenten fordern, der wegen Mordes an einem Polizisten zum Tode verurteilt worden ist. In Larnaca gingen Polizei und Militär mit Tränengas gegen eine Demonstration von Studenten vor.

Umgestaltung „Georgs“

Die Hohe Behörde der Montanunion hat die Anträge der 53 Zechen des Ruhrbergbaues über die Umgestaltung der Gemeinschaftsorganisation Ruhrkohle genehmigt. Vorgesehen sind drei Verkaufsgesellschaften mit einem gemeinsamen Büro, das bei angespannter Marktlage gewisse Koordinierungsbefugnisse erhält.

Bundesaußenminister von Brentano ist von seinem Staatsbesuch in Wien nach Bonn zurückgekehrt.

20 Millionen Unterschriften für die Wiedervereinigung Deutschlands will der Vorsitzende der Deutschen Aktion, Prinz zu Löwenstein, in der Bundesrepublik sammeln lassen. Löwenstein fordert direkte Verhandlungen mit Moskau.

Der Bundestag soll das Soldatengesetz noch vor Weihnachten in zweiter und dritter Lesung verabschieden, wie die Bonner Koalitionsparteien beschlossen haben.

52 Helmkehrer aus der Tschechoslowakei sind gestern nachmittag aus dem Lager Karthaus in Schirnding eingetroffen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer will Ende dieser Woche seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Italien wurde von einem frühen Kälteeinbruch heimgesucht. Selbst die Römer vertauschten die Übergangskleidung mit warmen Wintermänteln. Aus Südtalien werden Schneefälle gemeldet.

Habib Bourguiba wurde für die nächsten zwei Jahre wieder zum Präsidenten der tunesischen Neo-Destour-Partei gewählt.

Die sowjetisch-japanischen Verhandlungen in London über einen Friedensvertrag sind für unbestimmte Zeit unterbrochen worden. Bei den Verhandlungen, die im Juni begonnen worden waren, sind keine wesentlichen Fortschritte erzielt worden.

Die UNO-Vertreter der vier Großmächte haben am Sonntagabend in New York vergeblich versucht, ihre Meinungsverschiedenheiten über die Zulassung von 18 Staaten zur UNO beizulegen.

Getötet wurden zehn Personen, als gestern ein USA-Militärflugzeug über dem Inselstützpunkt Iwojima im Pazifik abstürzte.

Wie wird das Wetter?

Unfreundlich

Einem von Finnland nach Südosten abziehenden Tiefdruckgebiet folgt von Nordwesten her ein Hochdruckkeil. Auf seiner Südseite dringt etwas kältere Luft nach Südwesten vor und wird auch Nordrhein - Westfalen erreichen.

Vorhersage für Montag: Zeitweilig auflebende Bewölkung. Gelegentlich noch neblig trüb. Strichweise Regen, der später auch im Flachland mit etwas Schnee gemischt ist. Auffrischende Winde aus Nordwest bis Nordost. Tagestemperaturen wenige Grade über Null. Nachts verbreiteter leichter Frost.

Weitere Aussichten: Unfreundlich und naßkalt.

Äußerst magere Verbrauchssteuersenkung

Nur noch die Zucker- und die Zündwarensteuer sollen ermäßigt werden

Bonn. (dpa) Vertreter der Koalitionsparteien im Bundestag haben sich am Sonntagabend in einer vierstündigen Aussprache mit Bundesfinanzminister Schäffer im Grundsatz darauf geeinigt, daß nur zwei Verbrauchssteuern, nämlich die Zuckersteuer und die Zündwarensteuer, vom nächsten Haushaltsjahr an gesenkt werden sollen. Die Senkung der Kaffeesteuer ist fallengelassen worden.

Die Zuckersteuer dürfte von 26 auf 10 Mark je Doppelzentner ermäßigt werden, wodurch sich das Kilogramm Zucker von 1,36 Mark auf 1,20 Mark verbilligen würde. Die Zündwarensteuer soll so weit herabgesetzt werden, daß eine Schachtel

Streichhölzer nur noch fünf statt zehn Pfennig kostet. Außerdem wird daran gedacht, Milch und Milchprodukte von der Umsatzsteuer in der verarbeiteten Stufe und vielleicht auch beim Bauern zu befreien.

Über die Reform der Ehegattenbesteuerung besteht noch keine Klarheit. Zusätzliche Steuererleichterungen sind für alle Arbeitnehmer vorgesehen. Dabei ist noch unentschieden, ob, wie Schäffer vorschlägt, die Werbungskostenpauschale um jährlich 250 Mark erhöht, oder, wie Abgeordnete der Koalition wünschen, dieser Betrag als Freibetrag gewährt wird, wodurch die bisher beim Finanzamt nachgewiesenen Werbungskosten ungeschmälert erhalten bleiben würden.

Hat Luftschutz noch Sinn?

C. S. Da der Bundestag demnächst das Luftschutzgesetz beraten wird, das am 1. April nächsten Jahres in Kraft treten soll, stellen wir die naheliegende Frage: „Hat Luftschutz angesichts der luftstrategischen Entwicklung, besonders im Hinblick auf den Einsatz von Wasserstoffbomben und ferngelenkten Waffen noch einen Sinn?“ Die Erfahrungen aus zwei Kriegen können zum alten Gerümpel geworfen werden; denn der kommende Luftkrieg wird ein ganz anderes Gesicht haben. Es wird keine Grenzen mehr geben für die Reichweite von Bomben und keinen Punkt der Erde, der allein durch seine Lage luftgeschützt wäre. Die ferngelenkten Waffen lassen sich um die halbe Erde abschleichen und ermöglichen Angriffe auf alle Ziele ohne den Einsatz von Flugzeugen.

Bei der Abwehr ist vor allem an die aktive Luftverteidigung zu denken, an eine Radar-Sicherungskette, durch welche Flugzeuge, die sie durchstoßen wollen, zum Absturz gebracht werden, und zweitens an eine eigene aktive Luftwaffe. Hat daneben der zivile Luftschutz noch einen Sinn? Die Luftschutzverständigen geben zu bedenken, daß es bei dem Ausbruch eines Atomkrieges nicht mehr um Erhaltung wirtschaftlicher Werte, sondern nur noch um das nackte Überleben einzelner geht. Daher wird der Luftschutz folgende Aufgaben haben: Gesundheitsschutz der Bevölkerung, Lagerung von Medikamenten und Blutkonserven, Errichtung eines Warnsystems, Evakuierung aus bedrohten Gebieten, baulicher Luftschutz und Selbstschutz der Bevölkerung. Amerikanische Atomachverständige haben darauf hingewiesen, daß ein Atomkrieg den davon überfallenen Menschen wie das Jüngste Gericht vorkommen werde und daß man damit rechnen müsse, daß es viele geben werde, die keinen Wert darauf legen, dieses Chaos zu überleben.

Trotzdem hat der Staat die Pflicht der Aufklärung und des Schutzes, soweit er dies vernünftig und voraussehbar kann. Zum Beispiel wissen wir heute wissenschaftlich exakt, daß alle Schutzmaßnahmen, die 1945 gegen die ersten Atombomben ausgereicht hätten, zehn Jahre später unwirksam sind. Wer sagt uns also, daß die Luftschutzmaßnahmen, die im nächsten Jahr in Angriff genommen werden, wenige Jahre später überhaupt noch einen Sinn haben? Wir wissen, daß die modernsten Bomben eine vierfache Gefahr in sich bergen: die Druckwelle, die Hitzewelle, die radioaktiven Niederschläge und den Gammastrahlenstoß. Kleine Schutzräume mit hohem Schutzgrad können gegen Druck und Hitze schützen. Gegen die radioaktiven Strahlen ist man nur dann sicher, wenn genügend Meßgeräte und Gasmasken vorhanden sind. Gegen den Gammastrahlenstoß gibt es noch keinen Schutz, ebenso wenig weiß man, wie die Wirkstoffe aussehen werden, die man bei der Zerstörung von Körpergewebe durch Strahlen einzusetzen hat.

So zeigt sich, daß die modernen Menschen im Zerstören erfolgreicher sind als im Aufbauen. Die Versuche, einen geeigneten und ausreichenden Luftschutz aufzurichten, sind in allen Ländern noch nicht sehr weit gediehen, weil selbst die Wissenschaftler der Wirkung ihrer Atomwaffen noch hilflos gegenüberstehen. Der Bundestag wird das Luftschutzgesetz zweifelslos beschließen, doch mit dem Befehl, daß jedes in Zukunft gebaute Haus einen Bunker haben muß. Wenn die Experten davon überzeugt sind, daß jeder Luftschutz in den Jahren, die man zu seinem Aufbau benötigt, durch die voranschreitende Entwicklung veraltet, dann sind wir an einem Punkt angekommen, an dem die Regierungen nur noch den Frieden zu erhalten suchen sollten. Die Sowjets zum Beispiel, die ja nicht an einen Krieg glauben, kennen keinen Luftschutz.

Brutstätte eines ägyptisch-israelischen Krieges — Hunderttausend Kinder lernen Rachegefühle

Ich schreite durch die kleine Welt der haßerfüllten Kinder: ein Flüchtlingslager der UNO an der Mittelmeerküste in Gaza in Palästina. Mein Blick fällt in düstere Steinhäuser und schäbige Wellblechhütten. Ein etwa 15-jähriger schwarzlockiger Araberjunge schaut zu mir auf. Ich frage ihn: „Was tust du denn den ganzen Tag?“ Seine Antwort läßt mich erschrecken. Sie lautet: „Ich hasse die Juden.“ Einige Erwachsene murmeln Beifall dazu. Hoffnungslosigkeit und Haß sind so stark in dieser Elendsstadt, daß sie dem Ankömmling wie ein heißer Windstoß entgegenfahren. Über 300 000 Araber leben auf dem etwa zwölf Kilometer langen und acht Kilometer breiten Gaza-Streifen. 213 000 davon sind Flüchtlinge aus dem arabischen Palästina, das jetzt Israel heißt.

Sie haben kein Land, keine Arbeit, kein eigenes Heim. Als der arabisch-israelische Krieg im Jahre 1949 endete, da änderte man die Grenzen. Was vorher arabisch gewesen war, wurde israelisch. Die Flüchtlinge warteten auf die Hilfe der Vereinten Nationen, jetzt aber bleibt ihnen keine Hoffnung mehr. Das Schlimmste ist: Über die Hälfte der 213 000 Menschen sind noch keine 16 Jahre alt. Vor diesen jungen Arabern liegt ein trostloses leeres Leben, in dem es nichts gibt als die Verpflichtung, den Haß gegen die Juden am Lodern zu halten.

Eine Fahrt entlang der Front

Um nach Gaza zu kommen, flog ich nach einem schwer bewachten Landstreifen an der See, wo ägyptische Düsenjäger bereitliegen, wenige Flugminuten von der Grenze entfernt. Ich fuhr dann nordwärts der Grenze entgegen. Seitlich der engen Asphaltstraße stießen langläufige Flaks ihre Schnauzen durch die Tarnnetze. Stacheldrahtverhaue schützten die vielen Kanonen, die von den Ägyptern in den letzten spannungsgeladenen Tagen hier aufgestellt worden sind. An zahllosen Straßensperren mußten wir halten. Jedem sprang der mich begleitende Offizier aus dem Wagen und flüsterte den mißtrauischen Posten das Lösungswort des Tages zu.

Gaza ist eine Frontstadt. Gelegentlich huschen israelische Flugzeuge darüber hinweg, und dann beginnt die Flak zu bellen. Die Läden der Stadt geben sich größte Mühe, den Soldaten beim Ausgeben

des Wehrsolds zu helfen. Für die Flüchtlinge ist „Geld“ allerdings schon fast zu einem Fremdwort geworden. Was sie an Unterstützung erhalten, reicht weder zum Leben noch zum Sterben. Sie arbeiten nicht; denn das hieß sich mit dem Schicksal abfinden. Was tun sie also? Sie beginnen jeden Tag damit, sich daran zu erinnern, daß Israel ihnen genommen hat, was ihnen einst gehörte. Vor dem Schlagen gehen gelten ihre Gedanken wieder dieser Tatsache, und auch häufig während des Tages. Nur einige wenige, etwa 3000, arbeiten für die UNO und bekommen dafür das kleine Vermögen von rund 140 Mark im Monat.

In sieben Flüchtlingslagern

Umzugsbeschränkungen gibt es nicht. Im überfüllten Gaza und Umgebung versuchen heute 90 000 Araber mehr zu existieren als vor dem arabisch-israelischen Krieg. Da-

mals waren es nur 60 000. Es gibt hier sieben Flüchtlingslager, deren Insassenzahl jährlich um 6000 Menschen ansteigt. Douglas Mills, ein grauhaariger Mann und früheres Mitglied des britischen Arbeitsministeriums, leitet eine Art Umschulungsinstitut. Er bildet etwa 300 Elektriker, Metall- und Holzarbeiter, Klempner und andere Handwerker aus. „Das UNO-Hauptquartier in Beirut muß den Leuten irgendwie Arbeit beschaffen, wenn es dazu in der Lage ist“, sagt er bitter.

Um Mitternacht muß in Gaza alles von der Straße sein. Wenn Aufruhr droht, werden die UNO-Männer zu ihrem eigenen Schutz unter eine Art Hausarrest gestellt. Die Frauen hat man der gefährlichen Lage wegen seit der Schlacht um El Auja fortgeschickt. Ich besuchte auch den Australier Robert Stevens in seinem hübschen kleinen Haus. Er sitzt auf der UNO-Kasse und leitet die Flüchtlings-Organisation. Seit 1945 lebt er schon in Gaza. Er kennt diese Stätte und ihren Haß. Müde lehnte er sich in seinen tiefen Lehnssessel zurück und erklärte: „Ich glaube, daß hier 40 000 Kinder irgendeine Art von Unterricht bekommen, aber sie lernen nur den Haß. Stellen Sie sich vor: Über 100 000 Kinder hausen hier, und jährlich kommen 6000 hinzu. Sie alle wünschen sich nichts weiter, als aufzuwachen und die Juden zu töten.“

N. P.

Berliner demonstrierten für Einheit

Kundgebung vor dem Schöneberger Rathaus — Ostzone soll aushalten

Berlin. (dpa) Ein Bekenntnis zum untelbaren Deutschland legten am Sonnabendmittag über 50 000 Ost- und Westberliner auf dem Rudolf-Wilde-Platz vor dem Schöneberger Rathaus in Westberlin ab. Einem Aufruf des Abgeordnetenhauses und des Senats folgend, hatten sich die Berliner zu einer Kundgebung zusammengefunden, die unter dem Motto stand: „Wir finden uns mit Genf nicht ab“.

Bürgermeister Dr. Suhr sagte in seiner Ansprache, die Welt werde ihre Ruhe nicht finden, bis Deutschland wiedervereinigt sei. Suhr beschwor die Bevölkerung der Sowjetzone, auszuhalten in der Überzeugung, daß der Tag kommen werde, an dem auch sie wieder die Menschen- und Freiheitsrechte erhielten.

Der Berliner DGB-Vorsitzende Scharnowski verlas eine gemeinsame Proklamation des DGB und der DAG, in der die Arbeiter der Welt aufgefordert werden, auf die Regierungen ihrer Länder einzuwirken, sich mit der Teilung Deutschlands nicht abzufinden. Der Berliner CDU-Fraktionsvorsitzende Lemmer appellierte an die Sowjetzonenregierung, in einer echten Volksabstimmung darüber entscheiden zu lassen, ob die Bevölkerung Mitteldeutschlands die „Errungenschaften der DDR“ bejahe. Der Berliner FDP-Vorsitzende Schwennicke sagte, Berlin habe jetzt die Aufgabe, die Fahne der Freiheit hochzuhalten. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Brand, stellte fest, wie die widernatürliche Spaltung andauern lasse, mache sich mitschuldig daran, daß in der Mitte Europas Explosionsstoff angehäuft werde.

25 DGB-Vertreter, Vertreter des Vorstandes der saarländischen Einheitsgewerkschaft und des Landesvorstandes des neugegründeten DGB Saar führten in Bad Münster „Vorbesprechungen“.

Papst hatte Christus-Vision

Auf seinem Krankenbett an der Grenze zwischen Leben und Tod

Rom. (Korr.) Papst Pius XII. hatte im vergangenen Winter während seiner schweren Krankheit eine Christusvision, teilte die Mailänder Wochenzeitung „Eggi“ mit. Von vatikanischer Seite ist diese Meldung weder bestätigt noch dementiert worden.

Nach dem Bericht der „Eggi“ erschien dem Papst Pius XII. in der Nacht, in der seine Krankheit ihren Höhepunkt erreichte, während er ein Gebet sprach, das in Todesgefahr gesprochen zu werden pflegt, die Gestalt Christi. Der Papst habe zunächst geglaubt, daß die Erscheinung seinen Tod ankündige, dann aber begriffen, daß Christus ihn stärken und ihm die Gewißheit geben wollte, daß seine Stunde noch nicht gekommen sei. Tatsächlich habe mit dem nächsten Tag die Genesung des Papstes begonnen.

„Eggi“ beruft sich auf die Mitteilungen einer dem Papst nahestehenden Persönlichkeit, die die damaligen Ereignisse von Papst Pius XII. selber erfahren habe. Der Papst habe den wenigen Mitarbeitern, denen er von der Erscheinung berichtete, ausdrücklich gesagt, daß er Christus am Krankenbett gesehen habe. Es sei kein Traum gewesen, denn er sei hellwach gewesen.

Lebenslanglich für Scheidungsrichter

Alexandria. (Reuter) Zwei Richter eines mohammedanischen Scheidungsgerichtshofes in Alexandrien wurden gestern we-

gen Korruption und Amtsmissbrauch zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Viele Frauen hatten sich darüber beschwert, daß die beiden Verurteilten ihnen unsittliche Anträge gemacht und ihnen zugleich versprochen hätten, daß sie, wenn die Frauen ihnen zu Willen wären, beschleunigt ein günstiges Urteil in dem jeweiligen Scheidungsprozeß fällen würden. Drei Männer, die mit den beiden Richtern zusammengearbeitet hatten, wurden wegen Zuhälterei zu drei bis fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Die ägyptische Regierung hat die Auflösung aller mohammedanischen und sonstigen religiös bestimmten Gerichtshöfe vom 1. Januar 1956 an verfügt.

Ehrenmal bei Tobruk eingeweiht

Ruhestätte für 6012 gefallene deutsche Afrikakämpfer

Tobruk. (Libyen) In Anwesenheit von 250 Angehörigen deutscher Gefallener und 150 ehemaligen Mitgliedern des Deutschen Afrikakorps wurde am Totensonntag in der Libyschen Wüste bei Tobruk das große deutsche Ehrenmal für die Gefallenen des Afrikakorps eingeweiht. In der Gruft des Mausoleums haben 6012 in Nordafrika gefallene deutsche Soldaten ihre letzte Ruhestätte gefunden.

Auf einem über der Gruft errichteten Basaltsockel knien vier aus hessischem

Eisenerz gegossene Engel mit einer Feuerschale, in der gestern eine ewige Flamme entzündet wurde. Einweihungsansprachen hielten der Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Ahlhorn, und Bundestagsvizepräsident Schneider. Ferner sprachen die Generale Crüwell und Westphal. Als Vertreter des Bundesverteidigungsministeriums nahm Baudissin an der Einweihung des Ehrenmals teil.

Londoner „Observer“

Der Westen sollte mit der Sowjetunion eine internationale Garantie für ein neutrales Deutschland mit begrenzter Bewaffnung errörtern, wenn die Sowjetunion freien Wahlen in Deutschland zustimmt. Gleichzeitig sollte der Westen seine Absicht bekundigen, die Wiederbewaffnung Westdeutschlands voranzutreiben, solange die Sowjetunion freie gesamtdeutsche Wahlen verweigert.

Figaro

Ob nun in einigen Monaten eine neue Konferenz stattfindet oder nicht, kommt auf das gleiche hinaus. Das Schicksal Deutschlands, das heißt Westeuropas, entscheidet sich nicht in Minister- oder Diplomatenbesprechungen, sondern wird im Rahmen der Innenpolitik der Bundesrepublik (und auch Frankreichs), wird in der Seele der Deutschen ausgetragen. Bei den Deutschen ist zur Zeit die Furcht vor einem neuen totalitären Regime größer als der Wunsch nach Wiedervereinigung. Damit Deutschland den Atlantikpakt verläßt und langsam vom Sowjetlager aufgesogen wird, ist es nicht nötig, daß sich die Deutschen zum Kommunismus bekennen. Es genügt, daß deutsche Minister auf Grund von Leichtfertigkeit, Ungeduld oder Anmaßung versuchen, die Sowjets zu überlisten und daß sie die Partei verlieren. Weshalb fordert man nicht das Gespräch zwischen Bonn und Pankow, da Molotow es doch den Deutschen überlassen will, das Problem der Wiedervereinigung zu lösen? Im Zeichen des Kalten Krieges wäre es für Bundeskanzler Adenauer eine Konzeß gewesen, Verhandlungen mit Pankow zuzustimmen.

Basler Nationalzeitung

Heute ist mehr denn je zu wünschen, daß sich zunächst die Bonner Deutschen an einen Tisch setzen, daß Regierungsparteien und SPD-Opposition gemeinsam die Außenpolitik nicht nur unter innenpolitischen Aspekten betrachten und führen, sondern in ihren größten Zusammenhängen, wobei natürlich auch von CDU- und vor allem von Kanzlersseite aus wenn auch nicht den Argumenten, so doch deren Verfeindern mehr Verständnis entgegengebracht werden müßte. Man kann die sozialdemokratischen Argumente widerlegen, man darf aber die Sozialdemokraten nicht dauernd als Bürger zweiter Klasse behandeln. Solch autoritär-bürgermeisterliches Verfahren rächt sich in der Stunde der Gefahr.

Zürcher „Tat“

Molotows Taktik, die auf den ersten Blick sinnlos und unnötig provokativ erscheint, ergibt durchaus einen Sinn, wenn man sie als einen Versuch betrachtet, die Westmächte von der völligen Aussichtslosigkeit weiterer Vermittlungsverhandlungen über die deutsche Frage zu überzeugen. Es soll kein Zweifel mehr bestehen können, daß alle Wege zur deutschen Einheit verarmt und alle Türen versperrt sind — außer der einen, die zum direkten deutsch-russischen Gespräch führt. Auch die immer wiederholte Forderung der Sowjets, die Deutschen selber müßten die Frage in ihre Hand nehmen durch Besprechungen zwischen Bonn und Pankow, bedeutet nichts anderes als eine leicht verführte Form der Aufforderung, die Angelegenheit im deutsch-russischen Dialog zu bereinigen. Pankow ist ja nicht ein Mitspieler, sondern eine Marionette des Kremls. Will man von dieser Marionette etwas, so muß man sich an den Faden, der die Fäden zieht. Die „Verständigung der Deutschen untereinander“ ist ein Synonym für die Verständigung Bonns mit Moskau — o. ne die Westmächte und gegen sie. Der Moment dafür, so rechnet man in der Sowjetführung offenbar, wird kommen, wenn den Deutschen über jeden Zweifel hinweggemacht werden kann, daß sie ihr nationales Anliegen niemals auf dem Umweg über den Westen erreichen können.

Dehler kritisiert Genf

Mülheim (Ruhr). - dpa - Der FDP-Vorsitzende, Dr. Dehler, bedauerte es am Sonnabend in Mülheim (Ruhr), daß sich während der Genfer Konferenz die deutsche Beobachterdelegation nicht stärker eingeschaltet habe. Dehler bemängelte, daß es in Genf zu keinem Gespräch zwischen der deutschen und der russischen Abordnung gekommen ist, obgleich die deutsche Einheit eine ausschließlich deutsche Angelegenheit sei. Das, was sich auf der politischen Bühne abgespielt habe, sei nichts anderes als das Absingen vorbereiteter Reden gewesen.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(21. Fortsetzung)

Seinem Ton nach ist die Angelegenheit ohnehin so oder so in Ordnung. Sonnenklar das Ganze, nicht wahr? Man lernt eine Frau kennen, die einem gefällt, nimmt eines der Kinder zu sich und damit basta!

Ich finde seinen Plan natürlich auch nicht übel. Gretuliere aber lieber nicht zu früh.

„Zunächst einmal müssen Sie von Ihrer Frau geschieden sein“, dämpfe ich seinen Optimismus.

„Ja, die Scheidung“, seufzte er. „Das ist ein widerwärtiger Advokatenkram, ein Hin- und Hergerenne. Ciskes Mutter wird obendrein versuchen, alles mögliche für sich herauszuschinden, die Gaunerin!“

Für die Ratte will Freimuth gern sorgen. Der Junge besitzt sein Herz. Doch für die anderen Kinder fühlt er sich nicht zuständig.

Über die Zukunft spricht er heiter. Wenn Ciske erst bei Jans — so heißt die Frau — wohnt, würde es auch für ihn, Freimuth, ein Zuhause geben. Der Junge wäre weg von der Schlampe und brauchte nie mehr im Kohlenkeller zu schlafen. Bei seiner letzten Fahrt hat er einen anständigen Pfennig auf die Seite gelegt. Für das Geld könnte man schon mancherlei kaufen, der Rest müßte eben auf Raten angeschafft werden.

„Wie lange kennen Sie die Frau denn eigentlich?“ informiere ich mich so nebenbei.

Er kennt sie schon eine Zeitlang. Sie hat ein paar Jahre lang seine schmutzigen Hemden gewaschen. Nun hat er ihr wieder einmal ein Bündel gebracht und dabei so dahingesagt: Eigentlich ist es doch eine Drecksarbeit, anderer Leute schmutzige Wäsche zu waschen! Wie man eben daher schwätzt. So waren sie auch auf's Heiraten zu sprechen gekommen. Er hätte bloß den kleinen Finger auszustrecken brauchen, dann hätte er ihr Einverständnis gehabt. Doch er hat von der Heiraterei eigentlich die Nase voll. Als Seemann kauft man keine halbe Kuh, wenn man die Ware noch pfundweise haben kann, nicht wahr? Und er sagte es denn auch so, wie er es dachte. Aber als er Ciske vom Boot abgeholt hatte, und der Junge so munter drauflos erzählte, vom Meer, von Dorus und den anderen herrlichen Dingen, da hat ihn die Wut gepackt, weil er den Jungen wieder in den Stall der Mutter abliefern mußte.

Nachts hat er dann darüber nachgedacht, ob es denn gar so undenkbar sei, Jans' Sorgen und seine eigenen in einen Topf zu werfen. So war er am darauffolgenden Tag zu Jans gegangen und hatte ihr zwei Kinokarten gezeigt. Zwei! Nach Schluß der Vorstellung hatten sie irgendwo noch ein Bier getrunken, und dann hatte er gesagt:

„Hör zu, Jans, wir sind keine Kinder mehr. Wenn ich sagen würde, daß ich ohne dich nicht leben kann, dann wäre das eine Lüge. Denn so ist es bei mir nicht und bei

dir wohl auch nicht.“ Dann hat er ihr von Cis erzählt und von seinem schrecklichen Irrtum, der Heirat. Und dann hatte er sie gefragt, ob sie nicht vielleicht zusammen gehen könnten. Man könnte ja dann immer noch sehen, was dabei herauskommt.

„Mir ist es recht“, hatte sie gesagt, und dann hatten sie noch ein Gläschen auf den guten Entschluß getrunken.

Mit Ciske hatte er noch kein Wort über die Angelegenheit gesprochen. Dafür stand sie ihm doch noch auf zu wackeligen Füßen. Wie zufällig hatte er Jans und den Jungen einmal zusammengebracht. Der Ratte vorher etwas zu sagen, wäre gefährlich gewesen, wer weiß, ob sie nicht gleich ihren Dickkopf aufgesetzt hätte. Aber alles war gut gegangen. Es war nicht viel gesprochen worden, aber man konnte schon fühlen, daß sich die beiden nicht in den Haaren liegen würden.

Ich sehe noch viel Schwierigkeiten.

Die Lebensauffassung ist zwar in vielem toleranter geworden, doch ob man ein Kind einfach von der Mutter wegheben und bei der Konkubine des Vaters unterbringen kann? Ich wage es zu bezweifeln.

Als ich Freimuth meine Bedenken sagte, antwortete er einfach:

„Na, dann muß ich eben auf alle Fälle geschieden werden, dann bin ich ein für allemal das Herzchen los.“

Er sieht mich verdutzt an.

„Sich weigern...?“ Nee, nun sind die Kohlrüben aber gar! Das wäre ja noch schöner! Sie soll ihrem lieben Gott doch auf den Knien danken, wenn sie mich los ist.“

„Aber sie wird versuchen, enormen Profit aus der Sache zu schlagen“, erinnere ich ihn.

Freimuth nimmt die ganze Geschichte wieder einmal auf die leichte Schulter.

„Na, wir werden ja sehen. Wenn sie absolut nicht will, dann bleibt eben alles beim alten. Ich fahre wieder auf See, Jans geht vorläufig wieder zum Platten-

und Ciske muß es eben noch eine Zeitlang bei seiner Mutter aushalten.“

So endet unser erstes Gespräch über die Scheidung.

Am nächsten Tag kreuzt Freimuth schon wieder bei mir in der Schule auf.

„Ich mach ihr schon die Hülle heiß“, sagt er. „Aber ich hab doch Angst, daß nichts dabei herauskommt. Du liebe Güte, was für eine Natter ist dieses Weib! Ich weiß wohl, daß sie Galle statt Blut in den Adern haben muß, aber daß sie ein so giftiges Luder ist...!“

In aller Ruhe hab ich ihr auseinandergelegt, daß es eigentlich doch schon lange ein Unsinn ist, unsere Beziehungen zueinander eine Ehe zu nennen. Ob wir nicht ein Ende mit diesem Unsinn machen und uns scheiden lassen wollten. Das wäre doch recht und billig, nicht wahr? Doch Essig! Madame machte ein Gesicht wie eine Klapperschlange, die Bauchweh hat. Sie schimpfte nicht einmal, das war das Unheimlichste. Mit einer ganz dünnen Stimme, die wahrhaft lieblich aus ihrem Lästermaul klang, sagte sie:

„So, scheiden willst du dich lassen! Nun, wo du mal ein bißchen verdienst, das Geld mit einer anderen durchbringen. Lieber sterb ich auf der Stelle!“

Ich konnte mir die Bemerkung nicht verkneifen, daß das nicht der schlechteste Ausweg wäre. Dann aber habe ich ihr vorgeschlagen, doch reell zu sein. Ich nähme ihr die Sorge für Ciske ab, das wäre doch auch etwas, nicht wahr?

Doch nun wurde sie so laut, daß ich Ohrenschmerzen davon kriegte. Wie eine Besessene fuhr sie auf mich los. Ich habe im einzelnen gar nicht hingehört auf das, was sie sagte. Mach dir nur Luft, dachte ich, wenn du müde wirst, werde ich dir deinen Denzettel schon verpassen! Und als sie endlich einmal Luft schnappen mußte, sagte ich katzenfreundlich:

„Na, wenn du keine Lust hast, dich scheiden zu lassen, dann werde ich wieder

von meinen ehelichen Rechten Gebrauch machen und meinen Einzug halten bei dir.“

Sie schaute mich an, als ob ich von einem anderen Planeten käme.

„Du willst hier einziehen? Hier bleiben?“ „Natürlich! Das wird eine gemietete Einquartierung für dich. Ich kann, wenn ich will, bei meinem Reeder die Zentralheizung übernehmen. Das ist eine leichte Arbeit mit viel Freizeit. Dann kannst du dir ein feines Leben machen. Ins Café brauchst du nicht mehr, dafür darfst du abends mit den Kindern „Mensch ärgere dich nicht“ spielen. Und wenn sie dann im Bett sind, kannst du gemütlich Strümpfe stopfen. Ich stöhr dich nicht dabei, weil ich im Lehnstuhl meine Zeitung lese. Deine Schwester kannst du ruhig nach Hause schicken, denn dann hast du ja selbst Zeit genug für unseren Haushalt. Du wirst sehen, es wird riesig gemütlich.“

Ich sagte ihr all das in zuckerstüßem Ton. Doch jedes Wort saß, wo es sitzen mußte. Weg aus dem Café sollte sie! Nicht mehr wie ein weiblicher Buddha hinter der Theke hocken und mit den Kunden süße Likörchen trinken? Dafür mich den ganzen Tag zu Hause haben?

„Das ist wohl nicht dein Ernst“, keuchte sie. „Mein voller Ernst!“ sagte ich kaltstöhnend. „Doch darfst du dann nicht mehr so launisch sein, Marie, du kennst mich doch. Ich krieg's das in die falsche Kehle, und dann rutschen mir die Hände aus. Nachher tut es mir zwar leid, aber davon wird das Geschirr oder der Spiegel nicht wieder heil.“

Ich wartete darauf, daß sie vor Wut explodieren würde. „Rohling und „Unmensch“ waren wohl die salonfähigsten Ausdrücke, die sie mir an den Kopf warf. „He, Marie, soll unsere neue Ehe nun so beginnen?“ fragte ich seelenruhig. „Ich finde, daß du etwas roh in deinen Manieren geworden bist. Wo soll ich mich nun heute nacht einquartieren, hier im Wohnzimmer oder in deiner Schlafkammer?“

(Fortsetzung folgt)

Tierkadaver abliefern!

Eine eindringliche Mahnung
Kreis Olpe. Die Verwaltung des Landkreises Olpe teilt mit, daß es wiederholt notwendig geworden ist, Strafverfahren einzuleiten, weil Tierhalter ihren Verpflichtungen aus den Bestimmungen des Tierkörperbeseitigungsgesetzes nicht nachkommen und Tierkadaver nicht an die Tierkörperbeseitigungsanstalt in Niederdielen abliefern. Immer wieder ist durch Presseveröffentlichungen, Plakatausgang und andere Informationsmittel auf die den Tierhaltern obliegenden Pflichten hingewiesen worden. Es ist nach diesem Gesetz grundsätzlich nicht zulässig, Tierkadaver in Peltierfarmen, Fischzüchtereien u. a. Einrichtungen zu verfrachten. Ausnahmen sind nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen möglich. Anträge sind an die Kreisverwaltung zu richten. Im übrigen sind Tierkadaver sofort den Ortsbehörden oder den Polizeiposten zu melden, die dafür sorgen, daß die Tierkörperbeseitigungsanstalt sie unverzüglich abholt. Diese Anstalt ist verpflichtet, den Tierhaltern eine bestimmte Entschädigung zu zahlen. Transportkosten entstehen den Tierhaltern nicht. Bis zur Abholung sind die Tierkörper so zu verwahren, daß sie nicht entwendet werden oder mit anderen Tieren in Berührung kommen. Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen werden mit Gefängnisstrafen bis zu einem Jahre geahndet.

Olper Stadtspiegel

Die Schachfreunde Olpe konnten zum erstenmal ihre Stärke im Freundschaftskampf gegen einen anderen Verein erproben. Die Begegnung mit dem Schachverein „Feste Neustadt“ in Bergneustadt endete mit einem 8:3-Sieg der Gastgeber. Wie die Analyse einiger Partien ergab, hätte das Ergebnis noch krasser für die junge Olper Mannschaft ausfallen können. Für das erste Treffen gegen einen turnierproben Verein ist es jedenfalls zufriedenstellend. Bergneustadt spielt in der Bezirksklasse Oberberg und hat Aussichten, in die Landesliga aufzusteigen. Die Olper Schachfreunde hoffen, bei dem im Dezember oder Januar in Olpe stattfindenden Rückspiel einen größeren Erfolg zu erzielen. Ein freundschaftliches Angebot wurde den Olper Gästen in Bergneustadt durch den Vorsitzenden des dortigen Vereins, Studienrat Brehm, überreicht und zwar eine Denkschrift, die über die Entwicklung des Schachlebens in Bergneustadt berichtet. Darin wird hervorgehoben, daß dem Schachverein „Feste Neustadt“ großzügige Unterstützung von Freunden und Gönnern des „königlichen Spiels“ in Bergneustadt zuteil geworden ist. Die Olper Schachfreunde waren beeindruckt von dem Interesse, das dort allgemein dem Schachverein entgegengebracht wird. Man wünscht sich das Gleiche für Olpe!

Die SGV-Abteilung unternimmt am Mittwoch eine Abendwanderung durch die Harde. Die Wanderfreunde treffen sich um 20 Uhr am Gesundheitsamt.

Verkehrsunfall. Am 28. Oktober wurde auf der Kreuzung Günsse—Martinstraße—Auf der Fohrt eine Fußgängerin mit ihrem sechsjährigen Sohn von einem belgischen Pkw angefahren und verletzt. Der Unfall wurde erst jetzt bekannt.

Absatz von Tabakwaren. Das Statistische Bundesamt teilt mit: Im September 1955 wurden im Bundesgebiet Tabakerzeugnisse im Werte von 456,3 Mill. DM versteuert, wie aus der im Statistischen Bundesamt geführten Tabaksteuerstatistik zu entnehmen ist. Im Vergleich zum Vormonat war der Absatz von Zigaretten mit 4 Milliarden Stück leicht rückläufig (—2 v. H.).

Geburten / Eheschließungen / Sterbefälle

Drolshagen. Beim hiesigen Standesamt wurden im Monat Oktober folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: Ein Sohn: Heinrich Nebeling, Sendeckotten, Otto Köchling, Junkernhöf, Leonhard Halbe, v. d. Scheibe 2, Rudolf Hückestein, Halbhusten. Eine Tochter: Josef Viedenz, Husten, Erwin Albus, Berlinghausen. — Eheschließungen: Werner Müller, Schlade, mit Maria Therese Engels, Wörde, Josef Hardenacke, Buchhagen, mit Luzia Humbach, Mecklinghausen. — Sterbefälle: Josef Clemens, Heimicke, 57 Jahre alt, Maria Eßer, Gerberstraße 29, 59 Jahre alt, Anna Schmidt geb. Albus, Iseringhausen, 71 Jahre alt, Klara Rüsche geb. Naß, Essinghausen, 46 Jahre alt, Artur Wagner, Wuppertal-Elberfeld, 68 Jahre alt, Maria Grammel geb. Nebeling, Eltze, 45 Jahre alt.

Heggen. Beim hiesigen Standesamt wurden im Oktober folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: Claudia Seiffert, Heggen, Elisabeth Rüschenberg, Heggen, Annegret Pieper, Altfinnentrop, Dieter Hesse, Altfinnentrop, Wolfgang König, Heggen. — Eheschließungen: Josef Pracht, Heggen, mit Anna Wicker, Hülshotten. — Sterbefälle: Johann Jürgens, Heggen, 85 Jahre alt, Immanuel Janz, Attendorf, 31 Jahre alt, Edith von Gelder, Burbach, 29 Jahre alt, Maria Bockheim, Heggen, 41 Jahre alt.

Wenden. Beim Standesamt wurden im Oktober 1955 folgende Personenstandsfälle registriert: Geburten: P. Kersting, Wenden, Sohn; H. Ridder, Gerlingen, Sohn; H. Metzel, Ottingen, Tochter; A. Schweins-

während bei Zigarren (402,5 Millionen Stück) eine Steigerung um 9 v. H. eintrat. Auch der Absatz von Pfeifentabak war mit 281 t etwas erhöht (+ 5 v. H.). Dagegen wurden mit 939 t 8 v. H. weniger Feinschnitt und mit 535,2 Millionen Stück 6 v. H. weniger Zigarettenhüllen versteuert. Die Einnahmen aus der Bändersteuer beliefen sich auf 228,7 Mill. DM.

Zur Frage eines Familienlastenausgleichs. Der Beirat beim Bundesministerium für Familienfragen teilt mit: In der Öffentlichkeit hat sich in zunehmendem Maße die von der deutschen und ausländischen Wissenschaft schon lange vertretene Überzeugung durchgesetzt, daß ein allgemeiner und umfassender Familienausgleich Voraussetzung für jede soziale

Neuordnung ist. Der Beirat beim Bundesministerium für Familienfragen teilt diese Überzeugung in vollem Umfange. Er hat es daher begrüßt, daß das Bundesministerium für Familienfragen Untersuchungen über die Möglichkeiten zur gesetzlichen Verwirklichung eines Familienlastenausgleichs angestellt und das Ergebnis in einer Denkschrift niedergelegt hat. Der Beirat billigt einstimmig die Forderungen der Denkschrift und deren Begründung. Er bittet den Bundesminister für Familienfragen, das Ergebnis der Untersuchungen dem Bundeskanzler vorzulegen und den beteiligten Bundesministerien zuzuleiten, damit die notwendigen Maßnahmen seitens der Bundesregierung ohne Verzug eingeleitet werden können.

Drolshagen. Am vergangenen Donnerstagmittag wurde der Schornstein der ehemaligen Drolshagener Molkerei umgelegt. Die Sprengung wurde von einer Sieger Firma durchgeführt. Der hohe Schornstein knickte schon in der Luft dreimal durch und stürzte dann auf den Zufahrtsweg zum ehemaligen Molkereigebäude. Zu den interessierten Zuschauern gehörten auch Bürgermeister Schürholz und Amtsdirektor Zimmermann. Das alte Molkereigebäude wurde bekanntlich von der Firma Dyckerhoff erworben, die es völlig umgestalten läßt.

SOENNECKEN

KALENDER

Kinderreiche wollen bauen

Finanzierung der Bauvorhaben muß jedoch gesichert sein

Olpe. Der Ortsverband des Bundes der Kinderreichen Deutschlands (BKD) habe einen ständigen Mitgliederzuwachs zu verzeichnen, sagte Vorsitzender Dahmer zu Beginn der letzten Versammlung im Hotel „Kölner Hof“. Anschließend gab er Bericht über die Entwicklung des geplanten Bauvorhabens des Ortsverbandes. Mit der Stadtverwaltung hätten bereits Verhandlungen wegen der Baugrundstücke stattgefunden. Die Stadt sei grundsätzlich bereit, die notwendigen Grundstücke beizustellen, wenn genügend Baulustige für eine geschlossene Baumaßnahme vorhanden seien. Auch müsse die Baufinanzierung vorher gesichert sein. Wegen der Baufinanzierung sollen daher Verhandlungen mit dem Landesverband des BKD aufgenommen werden.

Nach Erledigung von Organisationsfragen teilte der Vorsitzende mit, daß er jetzt den Landesverband des BKD beauftragt habe, sich der vom ehemaligen Bund der kinderreichen Familien in Leverkusen geschädigten Bausparer anzunehmen und eine richterliche Entscheidung über die gestellten Rückforderungen herbeiführen zu lassen. Die Geschädigten sollten sich jedoch keine große Hoffnung machen, das Geld in absehbarer Zeit zurückzuerhalten.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, daß sich der Ortsverband neben dem Wohnbauprogramm und der sozialen Sicherstellung der Kinderreichen auch einmal kulturellen Dingen zuwenden solle. Es sei notwendig, so wurde betont, in den kommenden Versammlungen durch kulturelle Darbietun-

gen zur Pflege des Gemeinschaftsgedankens beizutragen. Die Anregung wurde von der Versammlung sehr begrüßt.

Schriftführer Stricker forderte, daß man mehr aus der Reserve heraus zum Kampf für die Belange der Kinderreichen antreten solle. Dazu sei es notwendig, daß sich alle Kinderreichen zu einem Bund bekennen würden, denn nur so könne man die Interessen der Kinderreichen viel wirksamer bei den maßgebenden Stellen vertreten. Mit dem Appell an alle Mitglieder, weiter für den BKD zu werben, wurde die Versammlung beendet.

83:13 für den Gogol-Film „Der Mantel“

Diskussion im Olper Filmclub — Hervorragender italienischer Filmstreifen

Olpe. Der letzte Diskussionsabend des Filmclubs war wiederum fast ausschließlich von jungen Mitgliedern besucht, die sich sehr eingehend mit dem italienischen Film „Der Mantel“ (nach einer Erzählung des russischen Dichters Gogol) befaßten. Der Film hatte bei den Olper Filmclubmitgliedern großen Anklang gefunden; die Besucher des Filmabends stimmten darüber mit 83:13 ab. — Schriftleiter Roder, der die Diskussion führte, machte einleitend auf die Persönlichkeit des Dichters Gogol, eines genialen Novellisten bekannt, der von 1809 bis 1852 lebte und auf einer Auslandsreise auch Deutschland kennen lernte. Ursprünglich pflegte Gogol die sog. Kosaken-Romantik, wandte sich dann aber auf dem Höhepunkt seines Schaffens dem Realismus zu, indem er verrottete Gesellschaftszustände kritisch und satirisch behandelte. Besonders bekannt geworden ist er als Klassiker der grotesken Komödie („Lustspiel „Der Revisor“). — Im Film „Der Mantel“ treten diese Eigenheiten Gogols deutlich hervor. Das Ergebnis der Filmbeurteilung entsprach in etwa der nachstehenden Kritik des Filmdienstes: „Endlich kann sich der arme Schlucker einen neuen Mantel leisten. Der alte war in der Tat schon erbärmlich schlecht. Wie man gleich ein anderer Mensch wird, wenn man anständig angezogen ist! Und ein bißchen mehr Respekt von seinen Vorgesetzten, vor allem der Vorgesetzten, tat ihm wirklich nicht, denn sie trampelten alle auf ihm herum, dem ungeschickten, trotteligen kleinen Mann (Amandus). Doch kaum hat ihn die Seligkeit des neuen Selbstbewußtseins erfaßt, da ist es auch schon wieder aus: der Mantel wird ihm geraubt. Den Verlust überlebt er nicht; aber nach seinem Tode rächt sich der kleine Mann. Alle müssen sie ihm die letzte Ehre erweisen, ob schon sie ganz anderes im Sinne haben. — Die Geschichte ist von Gogol. Sie wurde großartig ins Filmische übersetzt. Der Stil ist Chaplin nachgebildet: das Groteske als Schleier des Tragischen. Eine Anklage gegen die dumme, aufgeblasene Welt der

Wahl des neuen Amtsdirektors

Wenden. Auf Antrag von sieben Amtsvertretern hatte sich die hiesige Amtsvertretung am Freitag nochmals mit der am 3. November getätigten Wahl des neuen Amtsdirektors Bernhard Koch aus Körbecke zu befassen, nachdem die Wahl nicht allgemein befriedigend ausgefallen war. Heftige Auseinandersetzungen waren ihr gefolgt. In der letzten Sitzung wurde jedoch der Antrag auf Neuwahl mit 11 gegen 6 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Abstimmung war eine lebhafte Debatte vorausgegangen, in der die verschiedenen Meinungen aufeinander prallten. Die Sitzung dauerte etwa zwei Stunden.

Herbstkonzert

Ennest. Am Volkstrauertag enthielt der MGv „Westfalia“ die Gedenktafel für die Gefallenen und Vermissten des Vereins. Die Enthüllung war mit dem traditionellen Herbstkonzert verbunden, bei dem auch das Seidemann-Quartett aus Hagen mitwirkte. Die Darbietungen unter der Leitung von Student Burghard Vogel (Mettmann) gefielen allgemein sehr gut und fanden verdienten Beifall.

Spadaka Drolshagen seit 80 Jahren

Ständige Aufwärtsentwicklung der Genossenschaft

Drolshagen. Die kürzlich stattgefundene Generalversammlung des Spar- und Darlehnskassenvereins erhielt eine besondere Note durch die Feier des 80jährigen Bestehens der Kasse, nachdem das 75jährige Jubiläum wegen der damaligen Zeitverhältnisse nicht gefeiert werden konnte.

Der Verein verdankt seine Gründung Dechant Fischer. Dieser rief am 23. Februar 1875 — neun Jahre nach der Gründung der ersten ländlichen Genossenschaften durch Raiffeisen — zu einer ersten Besprechung zusammen. Es gelang ihm, einflußreiche Leute für die Gründung eines Spar- und Darlehnskassenvereins zu begeistern. Am 11. Nov. 1874 wurde dann der Spar- und Darlehnskassenverein Drolshagen offiziell gegründet.

Behördlicherseits fand die neue Institution Unterstützung. So war Landrat Freusberg lange Jahre hindurch Mitglied der Genossenschaft, und Amtmann Neuhaus

von Drolshagen war sogar Mitbegründer und von 1874 bis 1895 Vorsitzender des Vorstandes.

Dem Institut wurde seitdem großes Vertrauen entgegengebracht. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich ständig und ist jetzt auf 412 angestiegen, von denen sechs schon über 50 Jahre und 26 schon über 40 Jahre der Kasse angehören. Der Einlagebestand, der durch die Währungsreform

Heiser? Nimm WYBERT

auf unter 150 000 DM sank, beläuft sich heute auf weit über 1 000 000 DM. Diese erfreuliche Entwicklung machte auch ein eigenes Verwaltungsgebäude erforderlich, das schon bald nach der Währungsreform errichtet wurde.

Zum 80jährigen Bestehen ist der Genossenschaft eine weitere erfolgreiche Aufwärtsentwicklung zu wünschen!

Kampf dem Krebs

Schauspiel beleuchtet Krebsprobleme

Kreis Olpe. Die Zunahme der Krebserkrankungen hat es mit sich gebracht, daß die Gesundheitsämter sich mehr denn je damit befassen, die Bevölkerung aufzuklären. Einer solchen Aufklärung sollen auch die Aufführungen des Schauspiels „Frauenarzt Professor Dr. med. Dabunus“ dienen, die das Kreisgesundheitsamt durch die „Deutsche Bühne für Volkshygiene“ veranstaltet. Die „Deutsche Bühne für Volkshygiene“ die sich seit 1926 mit der gesundheitlichen Volksaufklärung befaßt, führt den Zuschauer in diesem Schauspiel in die Familie eines bekannten Arztes, eines Krebsforschers. Auf taktvolle und eindringliche Art erfährt man alles Wissenswerte über die tödliche Krankheit. Das dramatische Geschehen dieses Schauspiels wirkt auf den Besucher noch eindringlicher, als jeder noch so fundierte Vortrag. Man wird darüber belehrt, daß man bei kleinen Anzeichen, die der Laie sich nicht deuten kann, ärztlichen Rat in Anspruch nehmen soll und muß. Alljährlich sterben in Deutschland 45 000 Frauen an Krebs und 80 bis 85 Prozent aller Fälle kommen so spät zum Arzt, daß eine Heilung kaum noch möglich ist. Aus diesem Grunde sollte keiner die Aufführungen dieses Schauspiels versäumen, zumal das Gesundheitsamt nur einen Unkostenbeitrag

von 50 Pfg. für diese Veranstaltung verlangt. Die Aufführungszeiten und Orte sind aus den Plakaten zu ersehen.

Altenhof. Das Seminar für Staatsbürgerkunde führt heute und morgen in der Volksschule Vorträge für alle interessierten Einwohner durch. Die genauen Zeiten sind durch Aushang bekannt gegeben.

Heggen. Die letzte Versammlung des Verbandes der Kriegssopfer und Hinterbliebenen (VdK) war gut besucht. Vorsitzender W. Scherer konnte besonders den Kreisvorsitzenden Scharf (Olpe) begrüßen, der in einem aufschlußreichen Referat über den gegenwärtigen Stand der Kriegssopferversorgung sprach. Er bat zugleich den Ortsverband um rege Unterstützung der Arbeit des Kreisverbandes.

Jetzt 2 326 Einwohner

Kirchvelsche. Wie Bürgermeister Freitag in der letzten Sitzung des Gemeinderates bekanntgab, zählt die Gemeinde Kirchvelsche 2 326 Einwohner. Im Jahre 1818 betrug ihre Zahl 1 004; in 137 Jahren stieg sie um 1 322.

Meggen. Beim Postamt werden die Renten für Dezember nach folgendem Plan gezahlt: Versorgungsrenten am 28. November, Angestellten- und Invalidenrenten am 29. November, die restlichen Invaliden- und Unfallrenten am 1. Dezember zu den bisher üblichen Zeiten.

Komödie uraufgeführt

Altenhundem. Das Westf. Landestheater wartete im gut besuchten Saale der Sauerlandhalle mit der Komödie „Himmel, Hölle, Erde“ von Herbert Kranz auf. Der Titel des Stückes dürfte zu breitspurig für ein Spiel sein, das sich in kleinem Rahmen vollzieht: eine Wirtschaft am Rande des Rummelplatzes und ein paar absonderliche Gestalten. Demonstriert wird, wie das Böse keine dauernde Macht über die innere Gutheit gewinnt. Der Regie und den Darstellern gelang es, das Spiel recht farbig auf die Bühne zu bringen und seine Vorzüge wirksam herauszustellen. Die Theatergäste dankten mit verdientem Beifall.





Frauen=Allerlei

Ein Drittel aller Textilien besteht heute bereits aus Chemiefasern, bei der Damenbekleidung sind es sogar 50 % und bei den Heimtextilien 70 %.

Seinen größten geschäftlichen Erfolg hatte der französische Modeschöpfer Dior bisher mit der H-Linie. Dies erklärte er selbst auf einem Presseempfang in Newyork.

Ein bemerkenswertes Gesetz hat die dänische Regierung jetzt erlassen. Danach müssen die Hausbesitzer 10 % der eingehenden Mieten für die Innenraum-Instandsetzung der Wohnungen verwenden. Welche Reparaturen vorgenommen werden sollen, entscheidet der Mieter.

In Friedensweiler (Schwarzwald) wurde das erste „Soldatenkinderheim“ der Bundesrepublik eröffnet. Für den Bau dieses Heimes stiftete u. a. Kaiser Haile Selassie 20 000 DM.

Nach Feststellungen amerikanischer Handschuhfabrikanten sind die Handschuhgrößen für Frauen in den letzten 25 Jahren durchschnittlich von 6 auf 7 gestiegen, während die der Männer um eine Nummer zurückgingen. Diese Tatsache soll darauf zurückzuführen sein, daß die Hände der Frauen durch die Fabrikarbeit stärker ausgebildet werden, während die Männer im allgemeinen nicht mehr soviel schwere Arbeit wie früher verrichten.

In Bremen findet im Graphischen Kabinett zur Zeit eine Ausstellung von Werken der im vergangenen Jahr verstorbenen Witwe von Rainer Maria Rilke, Clara Rilke-Westhoff, statt. Die Künstlerin, die auch viele bedeutende plastische Werke geschaffen hat, wohnte zuletzt in Fischerhude bei Worpswede.

Eine einheitliche Ausbildung sollen ab 1. 4. 1956 alle männlichen und weiblichen Lehrlinge im Friseurhandwerk erhalten. Danach müssen Friseuren in Zukunft auch Herren rasieren und ihnen die Haare schneiden können.

Eine Anzahl von 11jährigen Schülern und eine Elternauswahl veranstalteten in Bayern einen Rechtsschreibwettbewerb. Die Schüler siegten überlegen mit 24:11 Punkten.

Die 56jährige Amerikanerin Dr. Ruth Sloan, die schon verschiedentlich als Reiseleiterin hervorgetreten ist, will im Dezember eine siebenwöchige Safari durch Afrika leiten. Teilnehmerpreis rund 18 000 DM.

Rund 21 400 Frauen dienen zur Zeit bei den britischen Streitkräften. Alle drei Wehrmachtsteile haben eine eigene weibliche Truppe. Die weiblichen Offiziere erhalten ein regelrechtes Offizierspatent.

Eine neue Bundes-Verbraucher-Organisation, die Debuvo, wurde in Nürnberg gegründet. Die Mitglieder sollen durch einen Prospekt-Verbandsdienst beim Einkauf beraten werden.

In einem Kino in Tennessee (USA) können die Frauen am Eingang schmutzige Wäsche abgeben und sie nach Beendigung der Vorstellung wieder mitnehmen. Die Wäsche ist schrankfertig, der Aufpreis ist gering. Die Frauen sollen auf diese Weise auch am Waschtage ins Kino gehen können.

Auf der Ausstellung des Privatbesitzes von Peron, die gegenwärtig in Buenos Aires gezeigt wird, sieht man auch rund 600 Hüte, 400 Kostüme und 100 Paar Schuhe von Eva Peron.

„Für den Einzelgänger“

Wer allein lebt (es gibt im Bundesgebiet immerhin über zwei Millionen Ein-Personen-Haushalte) hat zwar sein kleines Reich meist blitzsauber in Ordnung, doch mit dem Kochen wird nicht viel Umstand gemacht. Manchmal fällt es ganz weg. „Für mich allein lohnt sich der Aufwand nicht“, behauptet man dann entschuldigend. Abgesehen von gesundheitlichen Schäden, die leicht eintreten könnten, sollte man den Versuch einmal wagen. Man findet gewiß Freude daran, leckere Dinge für den „Eigenbedarf“ zu schmeurgeln.

Käse-Bouillion ist schnell und billig hergestellt. Einen guten Bouillionwürfel mit heißem Wasser übergießen, mit einem Ei abziehen, mit einem Klecks Tomatenmark und viel gehackter grüner Petersilie abschmecken. Eine frisch geröstete Weißbrotschneitte auf den Teller legen, die Bouillion darüberfüllen und zum Schluß das Innere der Käserinde vom Frühstückstisch herbeifügen.

Kalbsbraten mit Reis samt allem Drum und Dran läßt sich auf einer großen Pfanne zubereiten. Eine Scheibe aus dem Kalbschulter braun und knusprig braten, eine große, zerschnittene Zwiebel rösten. Zum angebratenen Fleisch eine halbe Nelke, etwas Thymian, einige Krümel Lorbeerblatt und nicht zu wenig Pfeffer geben und langsam gar werden lassen, während man auf der anderen Hälfte der Pfanne ein oder zwei Eßlöffel Reis im Bratfett anbrät. Dann kommt nicht zuviel heißes Wasser über den Reis. Mit großem Deckel bedecken, Flamme kleinstellen und solange warmhalten, bis der Reis ausgequollen ist.

Gebroter Hering mit weißer Soße ist eine Augen- und Gaumenfreude. Zu der pikanten Strenge des geputzten, geköpften und dann braun und knusprig gebratenen grünen Herings, der – je nach Geschmack – vorher mit Senf bestrichen oder mit gewiegtem, hartem Ei, gehackter Petersilie und Zwiebeln, etwas eingeweichtem Weißbrot, Salz und Muskatnuß zum Abschmecken gefüllt wurde, paßt eine helle Soße ausgezeichnet. Sie entsteht aus einer hellen, mit Milch abgelöschten Einbrenne, wird mit Paprika und Zitrone abgeschmeckt, mit einem Stückchen Butter verfeinert und über die Heringe gegeben.

Gebroter Zerkelwurst läßt sich gut zu Brot essen. Dicke Scheiben von beiden Seiten mit Meerrettichsenf bestrichen, in heißem Fett braten, ein wenig Rotwein dazugießen und 2 bis 3 Minuten zugedeckt schmeurgeln lassen.

Missionarin

unter 50000 Zigeunern

auf einem Vorposten, der bald Verstärkung erhält, denn die Zigeunermission wird in Deutschland von mehreren kirchlichen Organisationen in Angriff genommen.

In anderen Ländern zeichnen sich schon Erfolge der Zigeunermission ab. Skandinavien und Schottland berichten davon. In Frankreich sind die Ergebnisse vielleicht am deutlichsten. Die „Kleinen Schwestern“ haben in aller Stille dazu beigetragen. Drei dieser Ordensfrauen leben als Korbmacherinnen unter den Zigeunern. Sie haben ihren Wohnwagen, der zur Hälfte als Kapellenraum eingerichtet ist. Eine Kirche besucht der Zigeuner ungen. Er fühlt das Abbrücken der anderen Men-

Gertrud Wehl hilft den ewig Ruhelosen — Wohnwagen mit Kapellenraum



Kostüm mit loser Jacke aus olivfarbenem, mittelgrobem Tweed, der doppelte Kragen, ebenso wärmend wie kleidsam, ist ein neuer modischer Einfall. (Photo Dohrendorf)

Die Zeit der Vorfreude

Bei Großmutter roch es im Advent so schön nach Weihnachten

Wenn der erste Adventssonntag vor der Tür steht, muß ich immer an Großmutter denken. In der Vorweihnachtszeit denken wir Kinder besuchten Großmutter in dieser Zeit sehr oft, weil wir in ihrer Wohnstube unsere Geschenke für die Eltern bastelten. Da war zunächst einmal der große Tisch, den Großmutter für die Adventszeit vom Speicher hatte holen lassen. Er war nicht etwa Barock oder Chippendale, nein, es war ein richtiger solider Tisch, an dem man Stühle und Laubsägeutensilien anschrauben durfte. Auch einige Wachstropfen konnte er vertragen, denn in der Mitte stand eine große Kerze mit einem mit bunten Bändern umwickelten Tannenzweig. Auch die Beine des Tisches waren beruhigend stabil, denn wir Kinder arbeiteten nicht nur mit Händen, sondern sozusagen mit Leib und Seele, was besagen will, daß auch die Beine mithelfen mußten. Es gab ja auch ganz schwierige Dinge zu erledigen, so zum Beispiel bei Laubsägearbeiten ganz kleine, kruckelige Ecken. Wie sollten die gelingen, wenn nicht die Beine mithelfen? Oder wenn bei den Mädchen beim Blütenticken die Sache mit den Staubgefäßen losging. Ja, bei solchen pimpligen Arbeiten mußten auch die Tischbeine einen Stoß von zappelnden Kinderbeinen vertragen können.

Sobald die Großmutter die Adventskerze in der Mitte des Tisches entzündet hatte, beugten wir uns alle eifrig über unsere Arbeit. Eilig glitt der Faden durch den Stoff. Kreuzstich, Stilstich, Flachstich, Plattstich. Die Stricknadeln blinkten im Kerzenlicht, zwei rechts, zwei links, zwei abheben, abstricken, die Angehobene über die Abgestrickte ziehen, eine Tour schlicht darüber. Bunte Bündel Bast lagen auf dem Tisch und wollten etwas werden. Ein Wollknäuel lief über dem Tisch hin und her, es hing an seinem Faden und an diesem Faden hing ein Pullover.

Außer den Handfertigkeiten gab es aber auch noch andere Dinge zu bedenken. Das neue Weihnachtstück mußte geübt werden. Trotz eifrigster Bemühungen wollten und wollten die Weihnachtsglocken nicht in dem Gewirr von Tönen hörbar werden. Doch bis Weihnachten klappte es dann noch immer. Bis es aber so weit war und gleichsam als Erholung von der Mühsal des Übens klipperten kindliche Finger „Stille Nacht...“ Frische Kinderstimmen flogen ein, und Kinderaugen leuchteten.

Und daß ich es nicht vergesse: Großmutter Weihnachtsstube hatte einen Ofen, einen schönen dicken Kachelofen, in dem die Bratpfel brutzelten. Ab und zu wurde eine kleine Arbeitspause eingelegt, den Bratpfeln zuliebe. Manchmal holte Großmutter auch eine Schale mit Adventsgebäck herbei.

Wie schnell stand neben der ersten Kerze die zweite und auch die dritte auf dem Tisch. Und von Tag zu Tag, so schien es uns Kindern, roch es schöner nach Weihnachten in Großmutter Weihnachtsstube...

Ja, so denke ich mir Advent. Und so wünsche ich mir Advent für alle Kinder!

Der „höhere“ Lebensstandard

Auto und Kühlschrank genügen nicht — Wesentliches wird oft vergessen



Muß man nicht schamvoll erröten, wenn die beste Freundin nach einem prüfenden Gang durch die neue Wohnung erstaunt fragt: „Was, und ihr habt gar keinen Kühlschrank? Wie wollt ihr denn das machen? Der gehört doch heute einfach dazu!“ Wozu er gehört? Nun, natürlich zum höheren Lebensstandard. Und wenn es nicht der Kühlschrank ist, dann ist es das Auto oder der Fernsehapparat oder das Mixergerät und was es sonst noch an modernen Errungenschaften der Technik gibt. Wer wagt denn zu gestehen, daß er vielleicht nicht richtig mitgeklettert ist auf der Stufe zum höheren Lebensstandard? Er würde nur mitteilidig betrachtet werden, und hinter seinem Rücken hieß es: „Der kommt auch gar nicht weiter!“ So ist das also, und wenn man dann noch erfährt, daß die westdeutsche Bevölkerung für Nahrungsmittel gegenüber 1950 jetzt 7,4 Milliarden DM jährlich mehr ausgibt, wovon allein 3,7 Milliarden auf qualitativ bessere und feinere Lebensmittel entfallen, so besteht kein Zweifel, daß es auch auf diesem Gebiet mit unserem Lebensstandard unauffällig aufwärts geht.

Gehört zum höheren Lebensstandard aber nicht noch etwas anderes? Gehört nicht auch das geistige Leben dazu? Sind nicht auch gute Bücher, Theater- und Konzertbesuche, Feiern und Teilnahmen an geistig anspruchsvollen Veranstaltungen ein Teil des Lebensstandards?

Nichts gegen einen Kühlschrank, ein Mixergerät, eine Kartoffelschälmaschine, im Gegenteil, wenn sie dazu dienen, uns Zeit zu ersparen und uns freizumachen für andere wertvolle Betätigungen, so haben sie einen nicht zu unterschätzenden Wert. Wenn aber alle diese und ähnliche Dinge angeschafft werden, ohne daß noch Geld für eine Teilnahme am geistigen, am künstlerischen, am geselligen Leben bleibt, dann machen sie zwar vielleicht das Leben für die Frau und die Familie etwas bequemer, aber das allein ist doch wohl kaum genug.

Wir haben uns angewöhnt, den Lebensstandard nur noch nach äußeren Dingen zu messen. Von den Polstermöbeln, den Teppichen, den Kleidern und dem Schmuck bis zur gedeckten Tafel strahlt alles eine erstaunliche Wohlhabenheit bei vielen Menschen aus. Sie haben erreicht, was sie erträumten, und sie sind mit Recht stolz darauf. Aber im Grunde darf das Materielle immer nur die Kulisse unseres Lebens sein, niemals darf es zum Selbstzweck werden. Auch auf der Bühne macht nicht das prachtvoll ausgestattete Bild den Wert eines Stückes aus, sondern erst das Leben, das sich darin entfaltet, die Dramatik, die Dialoge, der ethische Gehalt, die Sprache, die Dichtung. Für uns heißt das: Zeit haben für ein Gespräch, für das Spiel mit den Kindern, für Lesen und Briefe schreiben, für Theater und Spaziergänge, für festliche Abende und für inhaltsreiche Stunden zu waste.

Eine Frau aus meinem Bekanntenkreis, die ihre gutbezahlte Stellung aufgegeben hatte, wurde kürzlich gefragt, ob sie denn jetzt nicht auf vieles verzichten müßte. Ihre Antwort: „Was ich dafür an Zeit für mich, meine Familie und meine Kinder gewonnen habe, bedeutet für uns alle viel mehr als das verlorene Geld, auch wenn wir uns sonst mehr „leisten“ könnten!“

Der höhere Lebensstandard, wie wir ihn heute erleben, macht allein nicht glücklich, wenn wir nichts damit anzufangen wissen. Werden wir sein Sklave, so haben wir nichts gewonnen, dient er uns aber als Mittel zum Zweck und vergessen wir darüber nicht das wirkliche „höhere“ Leben, so ist es gut. Andernfalls ist es manchmal besser, sich mit einem „mittleren“ Lebensstandard zu begnügen, auch wenn wir dabei auf manche scheinbar unentbehrliche moderne Errungenschaft verzichten müssen.

Kinder profitieren von Schwur

Als der junge Henry Solomon aus Cleveland auf der Wohnungssuche immer wieder abgewiesen wurde, weil er nicht nur eine Frau, sondern auch ein Kind besaß, schwor er sich, wenn er je selbst Vermieter werde, nur Leute mit Kindern aufzunehmen. Inzwischen besitzt er Häuser mit 160 Wohnungen und — hat seinen Schwur gehalten. Wenn in seinen Häusern Kinder geboren werden, gratuliert er mit Blumenstrauß für die Mutter, Zigarren für den Vater und einem Geldgeschenk für das Neugeborene. 119 Kinder hat der „ungewöhnlichste Hausherr der USA“ schon so beschenkt. Wenn es in einer Familie gar zu viele werden, dann leiht er dem Familienvater das Geld für ein Eigen-

heim. Und er ist dabei sogar geschäftlich auf seine Kosten gekommen. (FD)

Kinokarten auf Kredit

In Los Angeles (USA) gibt es jetzt Kinos, die ihren Besuchern den Eintrittspreis bis zum Monatsende stunden. Sie scheinen damit gute Geschäfte zu machen, denn die Sitté — oder Unsitté, wie man es nimmt — beginnt sich in den USA auszubreiten. (FD)

Englische Fabrikanten haben festgestellt, daß sich der Geschmack in Nylonstoffen wandelt. Obwohl bei Strümpfen immer noch hauchdünn und fast unsichtbar am beliebtesten sind, wird Wäsche mehr und mehr in festerer Webart verlangt.

Moped fuhr in Fußgängergruppe

● **Detmold.** — In Schwalenberg (Kreis Detmold) fuhr ein Mopedfahrer in eine Fußgängergruppe. Ein Fußgänger wurde zu Boden gerissen und erheblich verletzt. Der ebenfalls gestürzte Mopedfahrer erlag kurze Zeit später seinen schweren Verletzungen.

● **Minden.** — Bei Kanalarbeiten wurden zwei Arbeiter verschüttet. Ein 16-jähriger Arbeiter aus Bad Oeynhausen wurde tot aus den Erdmassen geborgen. Sein Arbeitskamerad erlitt Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ereignete sich, als die beiden in einer 2 1/2 Meter tiefen Grube Stützbohlen anbringen wollten und das Erdreich plötzlich nachrutschte.

● **Essen.** — Prof. Dr. Ing. e. h. Philipp Rappaport, früherer Verbanddirektor des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk, ist im Alter von 76 Jahren in Essen einem Herzleiden erlegen.

● **Wuppertal.** — Durch Hinweise aus der Bevölkerung gelang es der Wuppertaler Kriminalpolizei, den unbekannten Toten zu identifizieren, der am Donnerstag im Burgholz bei Wuppertal aufgefunden wurde. Es ist ein 47-jähriger Mann, der keinen festen Wohnsitz hatte, sich aber zuletzt in Wuppertal aufhielt. Es liegt einwandfrei Selbstmord durch Einnehmen von Schlafmitteln vor.

● **Lette (Kreis Coesfeld).** — Das Fest der eisenen Hochzeit konnten die Eheleute Gustav Neumann und Frau Paula geb. Laubach in Lette begehen. Das Ehepaar wurde 1945 aus Schlesien vertrieben und fand im Altersheim in Lette eine zweite Heimat.

Erzbischof Ehrenbürger von Paderborn

Paderborn. Der Rat der Stadt Paderborn hat einstimmig beschlossen, dem Erzbischof von Paderborn, Dr. Lorenz Jaeger, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Paderborn wegen seiner Verdienste um den Wiederaufbau der Stadt Paderborn und für seinen Einsatz in schwierigen städtischen Belangen zu verleihen. Die Verleihung wird im Rahmen einer kurzen Feier am Neujahrstage 1956 im Rathaus erfolgen.

Britischer Botschafter bester Schütze

Diplomatenjagd im Geisterholz — Heuß „tun die Tierchen zu leid“

Oelde. — Der britische Botschafter Hoyer Millar erwies sich bei der alljährlichen Diplomatenjagd im Geisterholz bei Oelde, zu der Bundespräsident Heuß eingeladen hatte, ebenso wie im Vorjahr als bester Schütze. Nach ihm hatten der jugoslawische Botschafter und der schweizerische Gesandte das meiste Jagdglück. Außerdem nahmen an der Jagd u. a. noch die Gesandten von Katarika und Portugal, der frühere niedersächsische Ministerpräsident Koch, der frühere Bundesinnenminister Dr. Lehr, der Berliner Senator Dr. Klein, Minister Taroy aus Baden-Württemberg und der nordrhein-westfälische Landwirtschaftsminister Dr. Peters teil.



Damen im harten Gefecht

Einen Wohltätigkeits-Basar eröffnete der Deutsch-Amerikanische Frauenclub in den Räumen des Comopolitan-Clubs in Hamburg. Der Erlös der Veranstaltung soll zum Nutzen Hamburger Kinder verwendet werden. Hier zwei Damen des diplomatischen Korps im harten Gefecht: links hat die Gattin des japanischen Generalkonsuls in Hamburg zum Gewehr gegriffen, rechts versucht die Gattin des schwedischen Generalkonsuls in Hamburg die gedachte Linie vom Auge über Kinn und Korb zum Ziel herzustellen.

12-Kilometer-Marsch 2 Dreikäsehochs

Großrätzia im Aachener Wald nach zwei kleinen Kindern

Aachen. — Helle Aufregung herrschte in dem Waldkinderheim „Maria im Tann“ in Aachen, als gegen 13 Uhr zwei Brüder im Alter von vier und fünf Jahren vermisst wurden. Die Kinder hatten mit einer Gruppe draußen im Freien gespielt und waren dabei wahrscheinlich vom Weg abgekommen. Als die Kinder um 17 Uhr immer noch nicht zur Stelle waren, setzte eine Großrätzia der Polizei ein.

Etwa 40 Polizeibeamte mit Funkstreifen und Lautsprecherwagen, Polizeihunden und Stöberhunden des Zolls durchkämmten bei einbrechender Dunkelheit den ganzen Wald, bis gegen 19 Uhr aus dem acht km entfernten Aachener Vorort Würesen ein erlösender Anruf kam. Einer älteren Frau waren dort an einem Bahnübergang zwei Kinder aufgefallen, die zwar mit einem Mäntelchen

Kugel auf der Türschwelle

Unheimliche Drohung der Wilderer in Altenau — Bekannter Wintersportler als Wilddieb entlarvt

Altenau/Oberharz. — Die Kugel auf der Türschwelle eines Forstbeamten in Altenau hat dieser Tage in der Bergstadt eine Großrätzia ausgelöst. Nach altem Brauch handelt es sich hierbei um die Drohung eines Wilderes, ihm ja nicht vor den Büchsenlauf zu kommen. Die Großrätzia führte zur Beschlagnahme einer größeren Anzahl von Jagdwaffen. Auch zahlreiche unerlaubt mit Leimruten gefangene Singvögel und das benutzte Fanggerät wurden bei den Haussuchungen entdeckt.

Die Hoffnungen der Staatsanwaltschaft Göttingen, auch Hinweise auf den Tod des Polizeimeisters Stein aus Lerbach im Oberharz zu erhalten, der im Jahre 1949 durch die Kugel eines Wilderers starb, haben sich nicht erfüllt. Dieser Mord hat noch keine Sühne gefunden.

Auch hohe Strafen schrecken nicht. Schon seit längerer Zeit wird vermutet, daß Altenau die Hochburg der Wilderer im Harz ist, eines Menschenzuges, dem die Jagdleidenschaft so sehr im Blute steckt, daß auch die drohenden hohen Strafen kein Abschreckungsmittel sind. Der Harzwald ist groß, und der mit Fichtennadeln dick bedeckte Boden hinterläßt keine Spuren. Dazu kennen die Wilderer auch die verschwiegensten Pfade.

In den vier Forstrevieren rings um Altenau knallen seit 1954 immer häufiger Schüsse. Eine Umfrage der Förster bei den Jagdberechtigten hat ergeben, daß Wilderer am Werke sein mußten. Wiederholt versuchte man, sie auf einem Pirschgang oder durch Beobachtung vom Hochsitz aus zu stellen. Wochen und Monate hindurch war alle Mühe umsonst, bis eines Tages zwei junge Altenauer mit geladener Jagdwaffe im Walde angetroffen wurden. Beide waren um eine Ausrede nicht verlegen und behaupteten, sie hätten das Gewehr soeben bei einem Spaziergange gefunden und wären gerade im Begriff, die Waffe auf der Polizeistation abzugeben.

Sichtweite: DREI METER

Dichter Nebel legte Schifffahrt und Flugverkehr teilweise still

Hamburg. — Eine fast undurchsichtige Nebeldecke brachte in zahlreichen Städten des Bundesgebietes und in Westberlin den Schiffs-, Flug- und Straßenverkehr zum Erliegen. Auf der Unter- und Außenweser lagen 15 Schiffe vor Anker, da eine dichte Nebelwand eine Weiterfahrt unmöglich machte. Vom Berliner Zentralflughafen Tempelhof konnten wegen der schlechten Sicht am Vormittag nur zwei Maschinen starten. Landungen von Flugzeugen aus dem Bundesgebiet waren in Tempelhof nicht möglich.

Auch auf dem Rhein und den Zubringerkanälen wurde der Schiffsverkehr durch den Nebel behindert. Der Umschlag in den Duisburger-Ruhrorter Häfen, der größten Binnenhafenanlage Europas, ist fast zum Erliegen gekommen. Im Ruhrgebiet wurde außerdem der Straßenverkehr stark behindert. In Ostwestfalen betrug die Sichtweite auf den Straßen zum Teil nur 15 Meter. Kraftfahrzeuge konnten nur im Schritttempo fahren. Die Fernzüge im Paderborner Raum hatten durchschnittlich eine halbe Stunde Verspätung, da die Sicht nicht mehr als drei Meter betrug, so daß die Sicht nicht mehr als drei Meter betrug. Zu nennenswerten Verkehrsunfällen ist es bisher nicht gekommen.

Seemannsgrab auf Studienrats-Brust

Bei Krischan Warlich, dem König der Tätowierer — „Renate muß wieder verschwinden“

Hamburg. — „Einen echten Warlich erkennt man auf eine halbe Melle Entfernung“, verkündet stolz ein Hamburger Künstler, dessen Werke rund um den Erdball bekannt sind. Die Zahl der Graphiken, die Christian Warlich in einem halben Jahrhundert geschaffen hat, vermag er selbst kaum noch zu schätzen. Seine Kunstwerke laufen in Schanghai, in Kapstadt, in Kairo und Rio herum. Es sind kostbare Stücke darunter, die sich nur Leute leisten können, die etwas übrig haben für diese Kunst. Was immer aus der Werkstatt des Meisters hervorgeht, zeichnet er auf — Menschenhaut!

Die Sache ist nur halb so gruselig, wie sie sich anhört. Die Besitzer dieser Haut sind quälerisch und tragen sie gern und freiwillig „zu Markte“. Christian Warlich ist, wie es ein buntes Plakat vor seiner Gaststätte auf St. Pauli in Hamburg verkündet, der „König der Tätowierer“.

Da blühen keine Rosen!

Ein Studienrat, tief aus dem Binnenlande, kam nach Hamburg, um sich von Krischan Seemannsgrab auf die Männerbrust stechen zu lassen. Wie werden seine Schüler gestaunt haben, als sie in der Badeanstalt ihrem Lehrern mit Graphik begegneten: Ein zerbrochener Anker auf wogenumspülter Klippe, darüber und darunter die düsteren Worte: „Memento mori“ und „Auf einem Seemannsgrab, da blühen keine Rosen“. Was tut es, daß die einzige Seereise des Herrn Studienrates von Hamburg nach Helgoland ging?

Krischan Warlich hat in seinem Beruf Psychologie gelernt. Er weiß: Moralisten, Mucker oder — Spaßvögel entscheiden sich für eine Allegorie, in der ein halbes Dutzend Spielkarten einen fischen Mädchenkopf umrahmen. Unterschrift: „Der Ruin des Mannes.“ Schiffstungen lassen sich sturmgepeitschtes Meer und einen Dreimaster in Blau und Rot auf die Brust tätowieren. Kreuz, Herz und Anker als Symbol für Glaube, Liebe, Hoffnung werden von treuen Seemannsbrütern als diskreter Schmuck des Oberkörpers bevorzugt. Aber auch Amerikanerinnen übertrugen ihren Mann nach der Heimkehr vom Europatrip mit solchem Reiseandenken, jedoch auf dem Rücken.

Ideen wechseln zu schnell...

Engländer und Yankees lassen sich mit Familiensinn tätowieren. Ein rotes Herz mit der Umschrift „Memory of Mother“ oder schlicht nur „Mother“ sind ihr beliebtestes Sujet. Stauer und Fernlastfahrer bieten ihre breiten Rücken für farbenprächige Darstellungen chinesischer Drachen dar. Politische Ideen wechseln zu schnell...

Dank des Verbundbetriebes zwischen den deutschen Unternehmungen und denen der Nachbarstaaten, gelang es nicht nur innerhalb 15 Minuten, den plötzlichen Ausfall von 200 000 Kilowatt in Bayern zu machen und das Gleichgewicht wiederherzustellen, sondern darüber hinaus mit weiteren 200 000 Kilowatt den süddeutschen Bundesländern auszuweichen. Eine Stunde später war das

Ein Millionär seltener Art

Eigentlich hätten ihn die Berliner mehr beachten sollen...

Berlin. „Kiek mal, der is' schon zur Zeit Karls des Großen gefahren“, machte ein Berliner seinen Kollegen auf einen Lastzug aufmerksam, der mit einer blumenumkränzten 1000 am Führerhaus über die Potsdamer Chaussee nach Berlin rollte.

Die 1000 bedeutet natürlich nicht das tausendjährige Bestehen dieses Lastzuges. Auch mit Karl dem Großen stimmt das nicht so ganz. Aber hier versagten eben die Gesichtserkenntnisse des wackeren Berliner. Trotzdem, fehlerte der Fahrer des Lkws ein nicht unbeachtliches Ereignis. Er war mit seinem Fahrzeug nicht weniger als tausendmal in die Viersektorenstadt gefahren.

Und eben deswegen hätten die Berliner diesen Fernfahrer eigentlich etwas mehr beachten sollen. Aber sie konnten ja nicht wissen, was sie diesem Mann alles verdanken.

Johannes Carstensen heißt er, der dieses gewiß seltene Jubiläum feierte, bei dem er gleichzeitig Millionär wurde. Er hatte nämlich nicht weniger als zwei Millionen Kilometer auf den Rädern seines Lastkraftwagens zurückgelegt.

Allein auf den Fahrten nach Berlin transportierte er 1,44 Milliarden Stück Eier. Das sind für jeden einzelnen Berliner nicht weniger als 60 Eier, die er sonst weniger hätte essen müssen, wenn Johannes Carstensen nicht gewesen wäre. So nebenher brachte er noch 5000 Tonnen Butter und 3000 Tonnen Käse nach Berlin, die schließlich auch nicht zu verachten sind.

Immer in dieselbe Stadt, wird man sagen, das wird doch allmählich langweilig. Solche Sentiments können sich Fernfahrer, ganz besonders in bezug auf Berlin, natürlich

nicht leisten. Schließlich wird der größte Teil der Lebensmittel, der in Berlin verzehrt wird, ja mit Fernlastern in die Stadt gebracht. Ganz abgesehen davon freut sich Carstensen heute noch jedesmal darauf, wieder nach Berlin zu kommen, und er wird es wahrscheinlich auch beim 1001. Male tun.

Etwas traurig ist er nur, daß er die ganze Woche über nicht mit seiner Familie zusammensein kann. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß er sein Fahrzeug mit allem Komfort ausgestattet hat, mit Polstersitzen, einer Schlafkabine, einem Kleiderschrank, einem Tisch und natürlich auch mit einem Rundfunkapparat. Aber zu Hause ist es eben doch immer noch am besten.

„Das hilft ja nun mal nichts“, meinte er nachdenklich, als er nach seiner tausendsten Fahrt in Berlin aus dem Lastzug stieg. „Die Berliner brauchen mich nun einmal, und sonst ist es ja auch ganz schön in der alten Reichshauptstadt.“

Und dann kippte er erst mal eine tüchtige „Molle“ und einen Korn hinter die Binde.

Bluttag im Finanzamt

Essen. — Wegen versuchten Totschlags verurteilte das Essener Schwurgericht den 46 Jahre alten Rohprodukthändler Johannes Hartmann aus Essen-Steele zu zweieinhalb Jahren Gefängnis. Der Angeklagte war am 9. Oktober vorigen Jahres auf dem Finanzamt Essen-Ost im Laufe einer Auseinandersetzung wegen einer Steuerschuld mit einem Schlächtermesser über einen Beamten des Finanzamtes hergefallen und hatte ihn an Kopf und Hals verletzt.

Zahlreiche Autobahnunfälle

Köln. — Auf der Bundesautobahn Düsseldorf-Frankfurt ereigneten sich wieder zahlreiche Unfälle wegen des dichten Nebels. Am Stadtrand zwischen Köln und Leverkusen hatte sich eine besonders dichte Nebelwand über die Autobahn gelegt. Ein in Richtung Frankfurt fahrender Lastkraftwagen fuhr auf einen vor ihm fahrenden Lkw auf. Die Eisenladung des auffahrenden Lkw schob sich bei dem Aufprall nach vorn und klemmte den Fahrer ein, der mit Hilfe der Feuerwehr mit schweren inneren Verletzungen aus seiner Lage befreit und in ein Krankenhaus gebracht wurde. Fast zur gleichen Zeit fuhr in gleicher Höhe dieser Unfallstelle auf der anderen Fahrbahn der Autobahn fünf Personenautos aufeinander. Kurze Zeit später kam es zwei Kilometer entfernt zu einer Karambolage zwischen mehreren Pkw's und Lkw's.

15 Jahre Zuchthaus für „Erzieher“

Sechsjährigen so schwer mißhandelt, daß er starb — Sittlichkeitsverbrecher

Stade (Niedersachsen). — Zu fünfzehn Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung wurde der 34 Jahre alte Herbert Porazinski wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge und wegen Verbrechens nach Paragraph 174 und 175a vom Stader Schwurgericht verurteilt. Das Urteil entspricht der zulässigen Höchststrafe, die auch vom Staatsanwalt beantragt worden war.

Porazinski hatte als „Erzieher“ in dem Zevener Kinderheim „Haus in der Sonne“ den sechsjährigen Hans-Peter Hellmanskew — angeblich, um ihn von einer kindlichen Unart zu kurieren —, so schwer mißhandelt, daß der Junge starb. An fünf anderen Jungen verging sich Porazinski sexuell. Den Posten des Erziehers beschaffte er sich, obwohl er fünfmal wegen Verbrechens nach Paragraph 175a vorbestraft war.

Heimleiterin und Kreisjugendamt ließen sich damit vertragen, daß Porazinski Papiere aus dem Saargebiet nachgeschickt wurden.

Wie der Anklagevertreter, Staatsanwalt Suchy, mitteilte, kann die Heimleiterin strafrechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden, da ihr keine böswillige Verletzung der Aufsichtspflicht nachzuweisen ist.

Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß die Anklage des Lustmords gegen Porazinski fallen gelassen werden mußte, da man dem Angeklagten keine Tötungsabsicht nachweisen konnte. Er sei aber ein unverweigerter Gewohnheitsverbrecher, der seit 1938 bereits fünfmal wegen der gleichen Sittlichkeitsverbrechen an Jugendlichen zu insgesamt sieben Jahren und vier Monaten Zuchthaus oder Gefängnis verurteilt worden war.

Großkurzschluß im VERBUNDNETZ

220 000-Kilowatt-Schalter an der Ruhr fiel aus — Nachbarstaaten halfen

Essen. — Im Köppchen-Werk der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG (RWE), einem der Spitzenwerke der westdeutschen Elektrizitätsversorgung, fiel ein 220 000-Kilowatt-Leistungsschalter aus und verursachte einen Großkurzschluß im westdeutschen Verbundnetz. Damit wurden das nördliche und südliche Leitungsnetz voneinander getrennt. Die beachtlichen norddeutschen Stromlieferungen in das bayerische, württembergische und österreichische Netz blieben mit einem Schlag aus und in den süddeutschen Handwerks- und Industriebetrieben ging die Motorleistung zurück.

In allen Großkraftwerken Bayerns und Ostpreußens, die über Reserven zu verfügen hatten, Waldenowerwerk, Achenseewerk und Kaprun, wurde daher „äußerste Kraft voraus“ befohlen. Die großen Chemiebetriebe beiderseits des Inns setzten ihre Stromabnahme freiwillig um mehr als 100 000 Kilowatt herunter.

Dank des Verbundbetriebes zwischen den deutschen Unternehmungen und denen der Nachbarstaaten, gelang es nicht nur innerhalb 15 Minuten, den plötzlichen Ausfall von 200 000 Kilowatt in Bayern zu machen und das Gleichgewicht wiederherzustellen, sondern darüber hinaus mit weiteren 200 000 Kilowatt den süddeutschen Bundesländern auszuweichen. Eine Stunde später war das

Bauerntag am 7. Dezember

Münster. — Auf dem Verbandstag des Westfälischen-Lippischen Landwirtschaftsverbandes am 7. Dezember in Münster wird der Präsident des Verbandes, Antonius Freiherr von Oer, die Entscheidung über die von der landwirtschaftlichen Berufsvertretung zu fassenden Maßnahmen dem Landvolk vorlegen. Der Beschluß dieser Tagung werde für die weitere agrarpolitische Entwicklung von weittragender Bedeutung sein, heißt es in einer Mitteilung des Verbandes. Das Thema, das Präsident von Oer behandeln wird, lautet: „Der Bauer im Wirtschaftsgeschehen unserer Zeit.“ Als erster Redner der Tagung wird Ministerpräsident Karl Arnold über „Die volkspolitische Bedeutung des Bauernturns“ sprechen.

Besatzungsschmuggel aufgedeckt

Aachen. — Der Aachener Zollfahndung gelang es, einen umfangreichen Schmuggel zwischen mehreren belgischen Soldaten und deutschen Zivilisten in der belgischen Gailwitz-Kaserne in Brand bei Aachen auf die Spur zu kommen. Wie die Zollfahndung mitteilt, sind der deutsche Personalchef der Kaserne und eine Angestellte festgenommen worden. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen bei dem Schmuggel in den beiden letzten Jahren über 100 000 Zigaretten, zum Teil Kantinware, verschoben worden sein.

Lastwagendiebe festgenommen

Oberhausen. — Auf schwere Lastwagenanhänger war eine Diebesbande spezialisiert, die jetzt von der Oberhausener Kriminalpolizei ausgehoben werden konnte. Die vier Berufsdiebe aus Oberhausen führen seit Jahresbeginn mit eigenen Lastwagen abgestellte Anhänger vom Parkplatz ab. Die Bereifung und die zu Schrott zerschnittenen Fahrgestelle wurden verkauft. Das einträgliche Geschäft fand ein jähes Ende, als ein Fuhrunternehmer aus Altkalkar die Diebe auf frischer Tat erappte und mit Hilfe der Polizei stellte. Die Reste von vier Lkw-Anhängern wurden den Eigentümern zurückgegeben. 6000 Meter Hochspannungskabel blieben verschwunden.

„Meine Freiheit muß ich haben“

Neuß. — „Meine Freiheit muß ich haben, sonst hat das Leben keinen Sinn“, schrieb die 16jährige Maria Panzer aus Neuß ihren Eltern, nachdem sie sich am 4. Oktober unerlaubt entfernt hat. Sie fürchtete wegen ihres Lebenswandels einem Fürsorgeheim zugeführt zu werden. Seit dieser Zeit sind alle Bemühungen der Polizei im Bundesgebiet, die Ausreißerin wieder ihren Eltern zuzuführen, ergebnislos verlaufen. Die temperamentvolle gutgewachsene Jugendliche mit südländischem Aussehen will nach ihrer Mitteilung unter keinen Umständen wieder zu ihren Eltern zurück. Sie besitzt nach Mitteilung der Polizei keine Ausreisepapiere und hält sich sehr wahrscheinlich im Bundesgebiet, vielleicht auch in Berlin, verborgen.

Steines mit 14,5 Sek. Zweiter

Auch in Queenstown acht deutsche Siege
Queenstown. Auch beim fünften Südafrika-Start in Queenstown gab es acht Siege für die deutsche Leichtathletik-Mannschaft, obwohl keiner der erfolgreichen deutschen Athleten bei den ungünstigen Vorbedingungen eine Leistung von Format erzielte. Der herausragende Wettbewerb war der 120-y-Hürdenlauf, in dem der südafrikanische Exmeister Neville Riley, Bert Steines und der südafrikanische Meister Francis Burger nur um Zentimeter getrennt durchs Ziel gingen. Für alle drei Läufer wurden dabei 14,5 Sek. gestoppt. So erzielte Bert Steines trotz einer Niederlage erneut die weitaus beste Leistung der deutschen Mannschaft.

Ergebnisse, Männer: 220 Yards: Phillips 21,9 Sek. vor Gernat, 680 Yards: Tee 1,56 Min. vor Stracke, 1 Meile: Lüg 4,29, 3 Meilen: Schade 14,29, 2.120 Yards: Riley 14,5 Sek. vor Steines, Hochsprung: Truter 1,85 m vor Oberbeck, Diskus: Rieder 40,17 m, Speer: Rieder 62,20 m.

Frauen: 80 m Hürden: Seonbuchner 11,9 Sek. vor Sturm, Weitsprung: Sturm 5,33 m, Hochsprung: Sturm 1,47 m, Diskus: Sturm 36,31 m. Der nächste Start ist am Mittwoch in Trompsburg (Oranje-Freistaat) vorgesehen (nach Reuters).

Schöne Erfolge deutscher Reiter

Thiedemann siegte im Eröffnungsspringen — Amazonsieg im Zweipferde-Springen

Genf. Nach dem für die deutsche Equipe erfolgreichsten Auftakt der CHIO in Genf mit Fritz Thiedemanns Sieg im Prix du Salva gab es auch am zweiten Tag beachtliche Ergebnisse der deutschen Springer. Im Prix du Jura, einem Zwei-Pferde-Jagdspringen, bei dem jeder Reiter mit seinem ersten Pferd einen Parcours mit 12 und mit dem zweiten einen Parcours mit 8 Hindernissen zu überwinden hatte, belegten Fritz Thiedemann (Elmhorn) auf Meteor und Finale und Magnus von Buchwaldt (Helmstorf) mit Nadina und Tabitha bei je vier Fehlern den dritten Platz. Allerdings mußten sie ihn noch mit dem Olympiasieger d'Orliola (Frankreich) und dem Spanier Ordovas teilen. Als einzige fehlerfreie Teilnehmer bestritten die Meisteramazonen Pat Smythe (England) und der Schweizer Lombard ein Stechen, das die Engländerin auf Prince Hal zu ihren Gunsten entschied.

Der Olympiadritte Fritz Thiedemann (Elmhorn) gewann am Samstagabend auf Finale das Eröffnungsspringen gegen 57 Konkurrenten. Thiedemann war um zwei Zehntelsekunden schneller als Exweltmeister F. Goyoga (Spanien) auf Toscana. Die schnellste Zeit ritt Magnus von Buchwaldt (Helmstorf), zog sich aber einen Springfehler zu. Er kam damit auf den fünften Platz. Hinter ihm rangierte Thiedemann mit Meteor und Dynamit, die sich je einmal versahen. Das zweite Springen, das über denselben Parcours als Zeitjagdspringen entschieden wurde, gewann dann F. Goyoga auf Fahrenkönig in 57 Sekunden vor Olympiasieger J. d'Orliola (Frankreich) auf Voulette in 59,4 Sekunden.

Galopprennen in Düsseldorf

Düsseldorf, 20. November
Düsseldorf. 1. R. Gabor (G. Streit), 2. Mimmen, Sieg 33. Platz 24, 45. Ew. 318. — 2. R. Dubarry (G. Wolter), 2. Lappjagd, Sieg 17. Platz 15, 25. Ew. 78. — 3. R. Alkor (Randretto), 2. Adolar, 3. Polartern, Sieg 38. Platz 16, 17, 21. Ew. 130. — 4. R. Almeida (H. Dünschede), 2. Ave. Cesar, Sieg 50. Platz 25, 46. Ew. 262. — 5. R. Arion (H. Grotjahn), 2. Peralana, 3. Vinzenz, Sieg 78. Platz 30, 32, 243. Ew. 392. — 6. R. Usurpator (R. Andretto), 2. Fra Diavolo, Sieg 21. Platz 12, 12. Ew. 30. — 7. R. Feuerherd (H. Just), 2. Terzel, 3. Grollo, Sieg 51. Platz 18, 35, 19. Ew. 588. — 8. R. Madelon (H. Dünschede), 2. Monika, 3. Manifest, Sieg 90. Platz 19, 14, 18. Ew. 234.

Trabrennen Gelsenkirchen

1. R. Kusine (H. Sasse), 2. Janister, 3. Mandant, 4. Hewi, Sieg 114. Platz 20, 19, 14, 20. Ew. 1236. — 2. R. Juliano (H. Kraum), 2. Qui vive, 3. Perma St., 4. Südsie, Sieg 187. Platz 22, 17, 25. Ew. 1184. 3. R. Muskateller (H. Krahwinkel), 2. Bundesbruder, 3. Naviga, 4. Dornzweig, Sieg 46. Platz 14, 14, 25, 16. Ew. 240. 4. R. Albano (Ed. Freundt), 2. Rufina, 3. Pfingstjunge, Sieg 33. Platz 15, 12, 13. Ew. 136. 5. R. Guy Madden (W. Vermeulen), 2. Peal Spencer, 3. Ironides, 4. Ideal, 5. Subas Delco, Sieg 35. Platz 18, 31, 16, 26. Ew. 1032. 6. R. Ostin (B. Poschner), 2. Agirus, 3. Mola, 4. Donazit, Sieg 35. Platz 14, 16, 22, 21. Ew. 172. 7. R. Eventuell (W. Dahl), 2. Heinrich D., 3. Fackeljunge, Sieg 11. Platz 11, 15, 14. Ew. 68. 8. R. Dierner (F. Harms), 2. Stander, 3. Lenz, Sieg 18. Platz 13, 16, 29. Ew. 72. 9. R. Olbas (H. Kraum), 2. Burgcarl, 3. Querulant, Sieg 59. Platz 17, 31, 17. Ew. 508.

Glänzende Schau ohne Schwächen

Zum vierten Male „Holiday on Ice“ in der Westfalenhalle mit neuem Programm

Dortmund. Zum vierten Male gastiert in diesem Jahr die amerikanische Eisrevue „Holiday on Ice“ in der Westfalenhalle, wieder mit einem völlig neuen Programm. Man kann wohl mit gutem Gewissen sagen, daß diese glänzende Schau sich diesmal selbst überboten hat. In dem drei Stunden dauernden Programm gibt es keinen Versager und keine einzige schwache Stelle. Alles ist gekonnt, von den Schauliedern der „Glamour Iceers“ und der „Ice Squires“ bis zu den vollendeten Darbietungen der Weltmeisterin Jacqueline du Bief.

In den Schauliedern wechseln amerikanischer Rhythmus und amerikanisches Tempo mit der leicht beschwingten Eleganz eines Wiener Walzers. Zauberkünste, Kostüme vom bunten Wechsel der Scheinwerfer immer wieder in anderes Licht getaucht, und großartige Ausstattung zeichnen die ganze Revue aus. Star der Schau ist Jacqueline du Bief, die sportlich bis zur Vollendung ausgefitteten Kunstläuferin mit tänzerischer Ästhetik zu paaren weiß, wie es nur eben eine Französin versteht. Ewig jung scheinen die Geschwister Pausin geblieben zu sein, die den Zuschauern echten Wiener Charme auf dem Eis präsentieren.

Der Zuschauer feiert in dieser Revue aber auch ein beglückendes Wiedersehen mit der ehemaligen deutschen Meisterin Erika Krafft, die den Sprung von der Amateurläuferin zum Star einer Eisrevue überraschend gut geschafft hat. Es würde zu weit führen, wollte man all die einzelnen Stars der Revue aufzählen. Aber auch der Humor ist diesmal nicht zu kurz gekommen. Was diese wahren Künstler auf Schlitzen hier an Grotesken vorführen, eine Kunst, die viel schwieriger ist, als die normale Kunstläufer, ist einfach vollendet. Und die Zuschauer lachen Tränen über eine Komik, die so verblüffend echt wirkt.

Erste Eisschnellläufer auf dem Misurina-See

Cortina d'Ampezzo. Am Sonntag nahmen die ersten Eisschnellläufer auf dem Misurina-See teil.

Dem Radsport fehlen Kämpfer

Walter Rütt: „Die Burschen können sich alle nicht mehr quälen!“

Düsseldorf. Nach dem beachtlichen Abscheiden der deutschen Straßenfahrer bei der Weltmeisterschaft in der „Sonnenhölle“ Kollegen auf der berühmten Holsteile wie eine kalte Dusche. Man war gewiß nicht mit Illusionen in die norditalienische Metropole gekommen, aber die Art und Weise, wie die große Überzahl der deutschen Bahnfahrer dort sang- und klanglos unterging, war doch deprimierend.

Die Zeiten, in denen Robl, Sayall, Möller, Metzke und Lohmann achtmal das Regenbogenkolorit der Steher eroberten, oder Arend, Rütt, Osmella, Engel, Richter und Merkenz zur absoluten Weltelite der Flieger zählten, scheinen wirklich vorbei zu sein. Besteht jedoch tatsächlich keine Hoffnung, daß Deutschland in absehbarer Zeit wieder einen Weltklasse-Bahnfahrer erhält? Es fehlt in Deutschland aber seit einiger Zeit an der großen Persönlichkeit, die nun einmal Ausgangspunkt aller Erfolge ist. Im deutschen Radsport mangelt es heute an solchen Naturen wie Albert Richter, der aus Geldmangel mit dem Rad nach Paris fuhr, um dort den „Grand Prix“ bestreiten zu können — den er dann auch gewann. Heute machen sich unsere Fahrer meist die Sache zu leicht. Sicher gibt es auch hier Ausnahmen. Härte aber ist im Radsport vielleicht noch wichtiger als in den meisten anderen Sportarten. Kein Geringerer als Altmeyer Walter Rütt meinte in Mail-

land: „Die Burschen können sich alle nicht mehr quälen!“ Er traf den Nagel auf den Kopf.

Noch nicht zu spät!

Gibt es wirklich unter den zahllosen Amateuren, die — meist unter erheblichen persönlichen Opfern — eine gesunde Grundlage des deutschen Radsports bilden, keinen, der sich die Leistungen der „Alten“ als Vorbild nimmt? Fehlt es an einsichtigen Veranstaltern, die solche Talente fördern? Allerdings: das Publikum will echten Kampf sehen! Man hat gerade bei den Sternern in dieser Hinsicht vor nicht allzulanger Zeit und auch bei den Sechstagerfahrern schwer gestündigt. Noch ist es nicht zu spät. Es gibt auch im deutschen Radsport Anzeichen dafür, daß man einsichtig geworden ist. Keine Züchtung überheblicher Stars, sondern Suche und Förderung von willensstarken Talenten und Persönlichkeitswerten — das ist der Weg, den deutschen Radsport wieder zur Blüte zu führen. Dieter Stein.

Silberlorbeer für H. P. Müller

Motorsport ehrt seine Besten — Von Katastrophen verschont geblieben

Frankfurt. Höhepunkt der festlichen und stimmungsvollen Meisterehrung 1955 durch die Oberste Motorrad-Kommission, in der DMV und ADAC paritätisch den deutschen Motorsport vertreten, war im „Frankfurter Hof“ die Überreichung des silbernen Lorbeerblattes und des internationalen Diploms an Weltmeister H. P. Müller. Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer, der im Auftrage des Bundespräsidenten die höchste Auszeichnung des deutschen Sports an H. P. Müller überreichte, hob noch einmal die großen Erfolge, Leistungen und Verdienste des 46jährigen Mannes hervor, der in seiner jetzt 26 Jahre währenden und noch immer nicht beendeten Karriere zum erfolgreichsten deutschen Motorsportler überhaupt geworden sein dürfte. Auch FIM-Sportpräsident Piet Norlier (Holland) fand besonders herzliche Worte für den großen Sportsmann. Der FIM-Sportpräsident ehrte weiterhin Franz Kemmer, die als Nachfolger von Noll-Cron zum zweiten Male hintereinander den Gespannreit nach Deutschland holten.

Die Plakette des Bundesverkehrsministers, die Meisternadel und Diplome sowie eine besondere Erwähnung als Weltrekordfahrer dieses Jahres erhielten zunächst die deutschen Straßenmeister Lottes, Baltisberger, Zeller und Faust-Kemmer, die gleichzeitig auch die besten Privatfahrer ihrer Klasse waren. Darüber hinaus war es der 350-ccm-

Meister Hohl als Werksfahrer, dem die Meisternadel überreicht wurde, sowie der Burscheider Hötzer, der in dieser Klasse als bester Privatfahrer geehrt wurde. Thalmeyer, Wellenhofer, Bröhlsmale, Strohe, Hans Meier, Sautter-Plewion und Kritzer-Opel als erste Deutsche Meister im Geländesport konnten ebensoviel Beifall entgegennehmen, wie die junge deutsche Nationalmannschaft Abt, Brack, von Zitzewitz, Fieser, Delke, die zum ersten Male nach 20 Jahren die Internationale Trophäe wieder nach Deutschland holte. In einer ausführlichen Würdigung des Motorsports, die sich auch mit den Teiltraurigen Ereignissen dieses Jahres befaßte, konnte der Bundesverkehrsminister darauf hinweisen, daß der Motorsport von diesen Katastrophen verschont blieb. Dr. Seehofer mahnte weiterhin zur Vorsicht und hob die besonderen sportlichen Werte des Motorsports dadurch hervor, daß er vor allem den charakterbildenden und erzieherischen Einfluß dieses „harten Männerportes“ skizzierte.

Gebrüder Pensel erneut geschlagen

Karlsruhe. Eine gelungene Mischung von sportlichen Wettkämpfen und Vorführungen deutscher Spitzensportler brachte das „Hal-

lenfest der Meister“ in der gut besuchten Karlsruher Schwarzwaldhalle. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe stand das Zusammenreffen der Radball-Weltmeister Gebrüder Pensel mit ihren ewigen Schweizer Rivalen Osterwalder/Breitenmoser, die mit 7:5 erneut die Oberhand behielten. Eindrucksvoll setzten sich im Badminton die Indonesier gegen Dr. Riegel/Walldruch durch. Der Schweizer Doppelmeister Grasshoppers Zürich schlug im Hallenhandball den Karlsruher SC 9:7, und im Basketball kam eine amerikanische Armee-Auswahl mit 34:22 zum Sieg über den Karlsruher SC.

Besonderer Beifall dankte der Rollkunstlauf-Weltmeisterin Helene Kienle (Stuttgart) für ihre Kür. Auch das Rolltanz-Weltmeisterpaar Beyer/Schäfer (Frankfurt), der deutsche Meister im Einer-Kunstfahren, Edi Grommes (Bonn), und die Turner Bohnenstengel, Vollmer und Engler gefielen bei ihren Vorführungen.

Turnerinnen-Sieg im Länderkampf

Mit 228,85 : 226,65 Punkten Österreich knapp geschlagen

Lin. Mit 228,85:226,65 Punkten gewannen die deutschen Turnerinnen am Sonntagabend in Linz vor 1500 Zuschauern den Länderkampf gegen Österreich. Der in herzlicher Atmosphäre durchgeführte Wettbewerb wurde nach spannendem Verlauf erst in der letzten Übung, dem Bodenturnen, entschieden.

Die Österreicherinnen hielten am Schwebbalken und Stufenbarren durch größere Sicherheit eine Führung von 2,7 Punkten heraus. Sie versagten dann aber am Seitpferd mit wenigen Ausnahmen. Die Deutschen mußten am Schwebbalken viermal

Füssen und Rießersee ungeschlagen

Hamburg. In der Deutschen Eishockey-Meisterschaft führt der Titelverteidiger EV Füssen nach drei Spielen mit 6:0 Punkten und einem Torverhältnis von 36:4 die Tabelle an und gilt nach seiner augenfälligen Form wieder als Favorit für den Titel. Ebenfalls noch ungeschlagen ist Füssens alter Rivale SC Rießersee, der aus zwei Spielen 4:0 Punkte und 17:4 Tore aufweist.

Am Sonntagabend hatte Füssen keinerlei Schwierigkeiten, in Bad Nauheim überlegen mit 10:1 (3:1, 4:0, 3:0) zu gewinnen. Die Stärke lag in einem schnellen Angriffsspiel, das, mit kanadischer Härte durchgeführt, niemals unfair wurde. Nach einem dramatischen Verlauf behauptete sich Füssen Krefeld gegen den SC Weßling mit 7:4 (1:4, 2:0, 4:0). Mit einem großartigen Kampfeinsatz hielten die Krefelder den im ersten Drittel erlittenen 1:4-Rückstand auf und beherrschten den Schlußabschnitt mit ihrer besseren Technik. Der SC Rießersee blieb in Bad Tölz mit 6:2 (2:0, 1:2, 3:0) erfolgreich. Bei den Gastgebern lieferte Torwart Wörtschauer eine ausgezeichnete Partie. Ohne seine glänzenden Paraden wäre die Niederlage noch höher ausgefallen. Tölz war nur im zweiten Drittel ein gleichwertiger Gegner.

Bahnrekord purzelte in Münster

Kampfireiche „Nacht der Nächte“ — Gieseler/Donike ausgeschieden

Münster. Vor etwa 4000 Kindern gab es am letzten Nachmittag des 7. münsterischen Sechstagerrenns am Sonntag im Anschluß an die 16-Uhr-Wertung eine 15-Minuten-Jagd, bei der 13 Runden gewonnen wurden. Roth-Bucher und Koblet-von Büren schlossen zu den führenden Mannschaften Arnold-Hölthofer und Schulte-Peters auf, so daß sechs Stunden vor Schluß des 145-Stunden-Rennens vier Mannschaften an der Spitze lagen. Fleißigste Punktsammler der Nachmittagswertung waren Joritz-Scholl und Intra-Preislet.

Den fünften Nachmittag eröffneten Roth-Bucher und Koblet-von Büren am Sonntagabend im Anschluß an die 15-Uhr-Wertung mit einer kurzen Jagd. Es wurden acht Runden gewonnen, wobei die bisher stärkste deutsche Mannschaft Schürmann-Petri eine Runde einbüßte.

Nach Abschluß der sechsten Nacht lagen Schulte-Peters und Arnold-Hölthofer am Sonntagmorgen mit Rundenvorsprung an der Spitze des Feldes. Die „Nacht der Nächte“ brachte in vier Jagden aber nicht die Vorentscheidung. In der ersten Abendjagd, die von Schürmann-Petri eröffnet wurde, setzten sich Roth-Bucher mit Rundenvorsprung an die Spitze. Der härteste Rundenvorlauf wurde von Joritz-Scholl noch während der 22-Uhr-Wertung entsetzt. In knapp einer Stunde konnten dabei nur zehn Runden gewonnen werden. Während dieser Jagd wurde der Stunden-Bahnrekord für Münster aus dem Jahre 1953 von 51,692 km auf 51,868 km verbessert.

Durch einen Sturz von Bucher und Scholl wurde eine Jagd kurz nach Mitternacht schon nach kurzer Zeit unterbrochen. Während Scholl schon bald wieder im Rennen war, mußte für Bucher infolge erlittener Prellungen zweimal neutralisiert werden. Wegen Krankheit schieden Gieseler-Donike zu Beginn der letzten Nacht aus.

Stand des Rennens wenige Stunden vor Schluß: 1. Roth-Bucher 283 P., 2. Arnold-Hölthofer 166 P., 3. Schulte-Peters 163 P., 4. Koblet-von Büren 127 P., eine Runde zurück: 5. Intra-Preislet 278 P., 6. Petry-Schürmann 253 P., drei Runden zurück: 7. Joritz-Scholl 288 P., 8. Veltmann-Vadder 219 P., 9. Bintner-Hochgeschurtz 112 P.

Zürich wagt interessanten Versuch

Zürich. Das 100-km-Mannschaftrennen am 27. November auf der Zürcher Hallenbahn bringt eine interessante Neuerung: den Start von Dreier-Mannschaften. Alle Fahrer müssen sich auf der Bahn befinden, jedoch ist den Mannschaften die Ablösung untereinander freigestellt.

Es ist eine Frage, ob sich diese neue Austragsart auch bei der verhältnismäßig

Sorgen um Louison Bobet

Paris. Der dreimalige Tour-de-France-Sieger Louison Bobet mußte sich in Paris einer schwierigen Gesäß-Operation unterziehen. Obwohl der dreistündige medizinische Eingriff von den Ärzten als gelungen angesehen wird, entscheidet es sich erst in den nächsten Tagen, ob der Exweltmeister seine großartige Laufbahn fortsetzen kann. Die Ärzte führen die Ursache der Erkrankung bereits auf 1948 zurück, als sich Bobet während der Tour de France eine schwere Furunkulose zuzog, die schlecht verheilte. Die Operation war jetzt aber unumgänglich geworden, da sich sonst im Laufe der nächsten Jahre eine akute Lebensgefahr für den Franzosen eingestellt hätte.

Überraschung im Deutschlandpokal

Schleswig-Holstein schaltet Westdeutschland aus

Bottrop. Im Viertelfinale spielten die Schleswig-Holstein-Pokal der Tischtennis-Damen gelang Schleswig-Holstein in Bottrop vor 350 Zuschauern ein überraschender 3:1-Erfolg über Westdeutschland. Ausschlaggebend für die Niederlage der westdeutschen Damen war ein taktischer Fehler der Mannschaftsleitung bei der Zusammenstellung des Doppels, da man Hilde Kraska gegen Heitmann schlagen ließ, die hier gegen den Schwammschläger der Westdeutschen keineswegs so empfindlich war wie im Einzel.

Schleswig-Holstein ging durch die deutsche Meisterin Hanne Schlaf (Lübeck) durch einen 20:22, 21:12, 21:9-Sieg über Hilde Gröber-Kaczmarczak (Bottrop) in Führung. Hilde Kraska (Bottrop) glückte mit 21:11, 21:15 über Lisa Heitmann (Kiel). Aus dem Kampf kam die Entscheidung im Doppel, das Schlaf/Heitmann 21:17, 23:21 über das deutsche Meisterpaar Kraska/Gröber gewannen. Hanne Schlaf mußte jedoch gegen Hilde Kraska schwer kämpfen, um mit 20:22, 21:14, 21:19 den Sieg sicherzustellen. Außerhalb der Wertung schlug Gröber die Kielerin Heitmann 21:12, 21:17.

Die Ergebnisse: Schlaf (Schleswig-Holstein) — Gröber-Kaczmarczak (Westdeutschland) 20:22, 21:12, 21:9; Kraska (W) gegen Heitmann (S) 21:11, 21:15; Schlaf/Heitmann (S) — Kraska/Gröber (W) 21:17, 23:21; Schlaf (S) — Kraska (W) 20:22, 21:14, 21:19.

Auftakt: Washer—Scholl

Brüssel. Belgien Exmeister Philippe Washer und der Freiburger Peter Scholl werden am 22. November in der neuen Brüsseler Tennis-Halle das Königspokal-Treffen Belgien — Deutschland eröffnen. Anschließend treffen mit Jackie Brichant und Rupert Huber (Nürnberg) die Meister der beiden Länder aufeinander. Der Mittwoch bringt neben dem Doppel, für das die Mannschaften noch nicht gebildet wurden, einen Einlagekampf zwischen Froment und Franz Feldbausch (Rheine). Am 24. November spielen Washer gegen Huber und Brichant gegen Scholl.

Ringerkampf endete unentschieden

Köln. Vor 600 Zuschauern kam der traditionelle Ringerkampf Rheinland gegen Westfalen am Sonntagabend in Rodenkirchen zum

Potzernheim vor zwei Weltmeistern

Bisher größter Erfolg des deutschen Fliegermeisters

Basel. Der Deutsche Radmeister der Flieger, Werner Potzernheim (Hannover), feierte am Sonntagabend mit seinem Sieg im „Großen Sprintpreis von Basel“ den bisher größten Erfolg seiner Laufbahn. Er startete in diesem Wettbewerb gegen die von den drei Erstplatzierten der letzten Weltmeisterschaft angeführte Weltspitzenklasse.

Wie immer hatte Potzernheim einen schwachen Start und wurde in seinem Vorlauf hinter Platner (Schweiz) und Gosselin (Belgien) nur Dritter. Nach seinem Sieg im Hoffnungslauf über den Holländer Derksen hatte Potzernheim sich gefunden. Im Zwischenlauf besiegte er den Weltmeisterschaftsdritten van Vliet (Holland) und ließ auch in der Vorschlußrunde Weltmeister Maspes (Italien) hinter sich. Im Endlauf setzte er sich schließlich gegen den Weltmeisterschaftswritten Platner durch.

Im Rundensprint fuhr mit fliegendem Start über 166,6 m erreichten van Vliet und Platner eine Zeit von 10,2 Sekunden. Für Maspes und Potzernheim wurden 10,4 Sekunden gestoppt.

vom Gerät. Diese Punktabzüge waren anscheinend auf die ihnen ungewohnte Schrägabstützung des Geräts zurückzuführen. Obwohl die Gastgeber die beiden besten Einzelturnerinnen stellten, verfügten die Deutschen über den besseren Durchschnitt. Bei ihrer durchweg zarteren körperlichen Konstitution demonstrierten sie fräuliches Turnen ohne überspitze Schwierigkeitsgrade in exakter Ausführung.

Die besten Einzelturnerinnen: 1. Hedi Traindl (Österreich) 38,70 Punkte; 2. Erika Pals (Österreich) 38,60; 3. Magda Richter (Nürnberg) 38,40; 4. Edith Benesch (Österreich) 38,25; 5. Irmlind Lücke (Osnabrück) 37,35.

Die Besten an den einzelnen Geräten: Schwebbalken: 1. Edith Benesch 9,9; 2. Hedi Traindl 9,85. Stufenbarren: 1. Hedi Traindl 9,80; 2. Helga Stöckel (Osnabrück) 9,65. Seitpferd: 1. Irmlind Lücke 10,0; 2. Helga Stöckel 10,0. Bodenturnen: 1. Rosa Fottnier (München) 9,80; 2. Magda Richter 9,76.

Sowjetzonen-Turner gewannen Vergleichskämpfe

Hamburg. Drei Turniere aus dem Bundesgebiet weilten am Wochenende in der Sowjetzone und mußten dort bei Vergleichskämpfen Niederlagen hinnehmen. In Leipzig zeigten sich die Turnerinnen der Stadt Leipzig den Hamburger Turnerinnen mit 227,45:212,65 Punkten hoch überlegen und belegten auch in der Einzelwertung die ersten sieben Plätze. Als beste Hamburgerin vermachte sich Dina Sönnigsen mit 35,85 P. erst an achter Stelle zu behaupten. Die Leipziger Turnerinnen, die teilweise internationales Format aufwiesen, waren sämtlich Studentinnen der Leipziger Sporthochschule. — Ebenfalls in Leipzig standen sich die Turnerinnen der Männer von Leipzig und München 1860 gegenüber. Leipzig gewann diesen Kampf mit 233,30:228,45 Punkten. — Der Turnkreis Hannover-Stadt trug am Sonntagabend einen Vergleichskampf in Magdeburg-Barleben aus und wurde von der Magdeburger R-Jugend mit 407,40:402,65 Punkten geschlagen. Hierbei konnten die Hannoverischen Turnerinnen lediglich ihren olympischen Vierkampf gewinnen.

Austrag. Wie im Vorjahre endete auch diesmal der Kampf unentschieden 4:4. Die Rheinländer gingen durch Riemer und Hilbig 2:0 in Führung. Bis zur „Halbzeit“ hielten die Westfalen durch Krug und Marischke auf. Poth schaffte dann die 3:2-Führung der Westfalen. Porl rückte wiederum aus. Kring besiegte den Kölner Börsig und im Schlußkampf holte der Kölner Willi Walther gegen seinen alten Rivale, den Deutschen Halbschwergewichtmeister Wischoller, einen verdienten Punktsieg.

Der Deutsche Fußballmeister Rotweiß Essen trifft am 14. Dezember im Rotterdamer Feijenoord-Stadion auf eine holländische Auswahl. Der Reinertorg des Spiels, zu dem Holland seine derzeit stärkste Nationalmannschaft stellen will, wird an die internationale Flüchtlings-Hilfe abgeführt.

Petry/Schürmann, die formbeständigste deutsche Mannschaft, erhielt einen Vertrag für das Kopenhagener Sechstagerrennen vom 8. bis 14. Dezember.

IM TELEGRAMMSTIL

Neuer französischer Schwergewichtsmesser der Berufsboxer wurde am Sonntag in Paris der Herausforderer Maurice Mols, der in einem Titelkampf über fünfzehn Runden den Titelverteidiger Lucien Touzard nach Punkten schlug.

Herausragende Turner in einem Klubkampf zwischen dem TK Hannover, der Kölner Turnerschaft und der TG Berlin waren Helmut Bantz und Adalbert Dik-hut sowie der Japaner Dr. Misani Ota.

Eine schwere 2:6 (1:1) Niederlage erlitt die portugiesische Fußball-Nationalmannschaft am Sonntag vor 60.000 Zuschauern gegen Schweden.

Vertreter des Deutschen Hockey-Bundes und der Sektion Hockey der Sowjetzone beschlossen in Hamburg, zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 1956 gemeinsame Lehrgänge durchzuführen. Im Anschluß an diese Lehrgänge soll die Olympia-Mannschaft für Melbourne nach dem Leistungsprinzip gebildet werden.

Gegner der deutschen Schwimmer am 26./27. November in Antwerpen sind die Spitzenkämpfer aus Holland, Großbritannien, Frankreich und Belgien.

Der deutsche Mittelgewichtsmesser Hans Streits kam vor 6000 Zuschauern im gut besetzten Berliner Sportpalast zu einem hohen Punktsieg über den französischen Ring-Veteranen Mickey Laurent.

Der Luxemburger „Lull“ Gillen verbesserte im Malländer Sportpalast den Radweltrekord über 5 km auf 8:19,2 Minuten. Er blieb damit um 2 Sekunden unter der bisherigen Weltbestzeit von Rolf Graf, die der Schweizer erst am vergangenen Sonntag in Zürich aufgestellt hatte. Gillen erreichte einen Durchschnitt vor 47,468 km.

Borussia behält Tabellenspitze

Drei Mannschaften punktgleich in Führung - Rotweiß Essen durch sensationelle Heimmiederlage weiter zurückgefallen

Düsseldorf. Fortuna Düsseldorf kam am Sonntag vor 12 000 Zuschauern im Rhein-Stadion gegen Alemannia Aachen über ein 3:3 (0:1) Unentschieden nicht hinaus. Damit liegen in der 1. Liga West nach dem zwölften Spieltag wieder drei Vereine punktgleich mit 18:6 an der Spitze. Borussia Dortmund bleibt auf Grund des besseren Torverhältnisses vor Fortuna und Schalke 04 auf dem ersten Platz. Mit drei Punkten Rückstand behält Aachen auf dem vierten Rang Anschluss. Der Deutsche Meister Rotweiß Essen rangiert nach der sensationellen 0:2-Heimmiederlage am Samstag gegen den Neuling Wuppertaler SV jetzt sechs Punkte hinter der Spitze. Schalke 04 hatte am Samstag seine Chance auf die Herbstmeisterschaft zu Hause gegen Preußen Dellbrück mit einem knappen 3:2 gewahrt. Der 1. FC Köln erreichte durch das 1:0 gegen Borussia M.-Gladbach ein positives Punktergebnis.

Fortuna und Alemannia lieferten sich trotz des anhaltenden Regens und schweren Bodens ein technisch gutes, kämpferisch sogar hervorragendes Spiel, in dem die Grenzstädter nicht unbedeutend einen Punkt retteten. Durch ein Kopfballduell seines Regisseurs Pfeiffer (in der 44. Minute) glückte Alemannia eine 1:0-

Pausenführung. Nach Wiederbeginn spielte der Fortunensturm groß auf und schaffte durch Martin und Karl Gramming sowie Kern drei Tore hintereinander. Die Aachener ließen aber nicht locker und erzogen durch Treffer von Krämer und Roßbach noch den Gleichstand.

Aachens Kampfgeist wurde belohnt

Nach 3:1-Führung mußte Fortuna Düsseldorf noch ein Remis gegen Aachen hinnehmen

Düsseldorf. Alemannia Aachen gab auf dem vom Regen aufgeweichten Boden des Rheinstadions eine gute Vorstellung. Die Leistungen der Gäste, die trotz eines 3:1-Rückstandes nicht aufgaben, wurden verdientermaßen mit einem Punkt belohnt. Erstaunlich war die körperliche Kraft der Gäste, die auf dem schweren Boden ein Tempo vorlegten, das die Gastgeber nicht immer mithalten konnten. Allerdings operierten die kämpferisch starken Aachener auch taktisch klüger, weil sie direkt und auf kürzestem Weg dem gegnerischen Tor zustrebten, während die Düsseldorf in unnötigen Querpasspielen viel Kraft vergendeten.

Dennoch schien das Spiel für Fortuna geläufig, als nach schwacher erster Halbzeit drei Tore fielen. In dieser Phase setzte Fortuna seine ganze Kraft ein und erreichte Normalform, während Aachen eine Verschnappspause benötigte. Die überraschende Wendung kam, als Fortunas Deckung nach dem 3:1 leichtsinnig wurde, die Gefährlichkeit des steilen Aachener Spiels offenbar nicht erkannte und prompt den Anschlußtreffer hinnehmen mußte. Dieses Tor gab Aachen den nötigen Auftrieb. Die Mann-

schaft stürmte nun entschlossen, getrieben von den ausgezeichneten Seitenläufern und dem Halblinke Pfeiffer, dem Kern zu viel Raum ließ. Fortunas Abwehrspieler bekamen den Ball einfach nicht mehr weg. Die Düsseldorf mußten den Ausgleich hinnehmen und hatten weitere bange Minuten zu überstehen, weil sie nicht mehr die Kraft hatten, die Aachener in die Defensive zu zwingen.

Fortuna: Klose; Knopf, Wimmer; Kern, Juskowiak, Hoffmann; Müller, Mauritz, Karl Gramming, Derwall, Martin Gramming. Aachen: Schiffer; Metzgen, Cönen; Richter, Jansen, Krämer; Vigna, Martinelli, Hecht, Pfeiffer, Roßbach.

Schiedsrichter: Malka (Herten). Zuschauer: 12 000. Tore: 0:1 Pfeiffer 44. Min., 1:1 Martin Gramming 51. Min., 2:1 Karl Gramming 59. Min., 3:1 Kern 69. Min., 3:2 Krämer 71. Min., 3:3 Roßbach 84. Min.

Auf einen Blick

1. Liga West

Schalke 04 — Preußen Dellbrück	3:2
Rotweiß Essen — Wuppertaler SV	0:2
1. FC Köln — Borussia M.-Gladbach	1:0
Fortuna Düsseldorf — Alemannia Aachen	3:3

1. Borussia Dortmund	12	8	2	2	29:12	18:6
2. Fort. Düsseldorf	12	8	2	2	25:15	18:6
3. Schalke 04	12	8	2	2	26:16	18:6
4. Alem. Aachen	12	6	3	3	26:26	15:9
5. Duisburger SV	12	4	6	2	15:14	14:10
6. 1. FC Köln	12	6	1	5	23:21	13:11
7. Pr. Dellbrück	12	6	1	5	20:23	13:11
8. Rotweiß Essen	12	5	2	5	26:19	12:12
9. Preuß. Münster	12	5	2	5	25:26	12:12
10. SV Sodingen	12	5	2	5	19:21	12:12
11. Wuppertaler SV	12	4	2	6	14:14	10:14
12. Westfalia Herne	12	4	2	6	24:26	10:14
13. Bor. M.-Gladb.	12	3	3	6	21:23	9:15
14. Hamborn 07	12	3	0	9	17:23	6:18
15. B. Leverkusen	12	2	2	8	19:31	6:18
16. Schwarzw. Essen	12	2	2	8	12:21	6:18

2. Liga West

RW Oberhausen — STV Horst	2:0
Meidericher SV — Eintr. Gelsenkirchen	4:1

1. STV Horst	12	8	3	1	30:14	19:7
2. VfB Bottrop	12	8	2	2	30:11	18:6
3. Wattenscheid 09	12	8	2	2	31:15	18:6
4. E. Gelsenkirchen	12	7	4	1	25:19	18:8
5. Meidericher SV	12	5	4	3	33:17	14:10
6. VfL Bochum	12	5	3	4	24:19	13:11
7. TSV Marl-Hüls	12	4	5	3	27:22	13:11
8. Erkenschwick	12	5	2	5	13:16	12:12
9. RW Oberhausen	12	3	5	4	19:22	11:13
10. Düren 99	12	4	3	5	16:22	11:13
11. Mar. Remscheid	12	3	3	6	17:25	9:15
12. Rhen. Würesen	12	4	1	7	15:27	9:15
13. Rheydter SV	12	3	2	7	13:22	9:15
14. Union Krefeld	12	3	2	7	20:35	8:16
15. VfB Bielefeld	12	2	3	7	13:20	7:17
16. SpVg Herten	12	2	2	8	19:29	6:18

Oberliga Nord

Holstein Kiel — Hamburger SV	0:1
Hannover 96 — Eintracht Nordhorn	0:0
Bremerhaven 93 — Werder Bremen	1:0
VfL Wolfsburg — Eintracht Braunschweig	1:2
FC St. Pauli — Eintracht Braunschweig	3:2
VfB Oldenburg — VfL Osnabrück	2:1

1. Hamburger SV	12	9	2	1	37:6	20:4
2. Hannover 96	12	7	3	2	21:10	17:9
3. Holstein Kiel	12	7	2	3	20:11	16:8
4. Bremerhaven 93	12	5	5	2	22:17	15:9
5. Arm. Hannover	11	5	4	2	23:15	14:8
6. VfB Neumünster	12	6	4	2	16:14	14:10
7. Eintr. Nordhorn	12	5	4	3	23:21	14:10
8. Altona 93	12	4	4	4	17:20	12:12
9. VfL Osnabrück	12	5	2	6	18:27	12:14
10. VfL Wolfsburg	12	4	3	5	22:22	11:13
11. Göttingen 05	12	5	1	6	23:28	11:13
12. E. Braunschweig	13	3	0	8	24:30	10:16
13. VfB Oldenburg	13	3	3	7	15:26	9:15
14. Werder Bremen	11	3	2	6	21:11	8:14
15. FC St. Pauli	11	3	2	6	10:22	7:19
16. TSV Eimsbüttel	13	2	2	9	14:36	6:20

1. Liga Süd

VfR Mannheim — Karlsruher SC	2:0
Eintracht Frankfurt — Schweinfurt 05	3:2
Stuttgarter Kickers — FC Augsburg	1:0
SSV Reutlingen — Viktoria Aschaffenburg	0:3
München 1860 — VfB Stuttgart	2:3
Schwaben Augsburg — Kickers Offenbach	1:1
1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt	1:1
Jahn Regensburg — SpVg Fürth	2:1

1. VfR Mannheim	12	9	0	3	34:18	18:6
2. Karlsruher SC	11	8	1	2	23:15	17:5
3. VfB Stuttgart	11	7	2	2	28:10	16:6
4. Kick. Offenbach	11	6	1	4	28:23	13:9
5. 1. FC Nürnberg	12	5	3	4	20:15	13:11
6. Jahn Regensburg	12	6	1	5	19:19	13:11
7. Eintr. Frankfurt	11	4	3	4	22:24	11:11
8. FSV Frankfurt	11	4	2	5	18:14	10:12
9. FC Augsburg	11	4	2	5	18:19	10:12
10. V. Aschaffenburg	11	4	2	5	20:23	10:12
11. Schweinfurt 05	11	4	1	6	16:21	9:13
12. Schw. Augsburg	12	5	5	2	16:22	9:15
13. SSV Reutlingen	11	3	2	6	16:24	8:14
14. SpVg Fürth	11	4	0	7	18:27	8:14
15. München 1860	11	3	2	6	16:26	8:14
16. Stuttgarter Kick.	11	3	1	7	13:20	7:15

Stadtliga Berlin

Viktoria 89 — Minerva 93	4:1
Spandauer SV — Berliner SV 92	5:2
Union 06 — Alemannia 90	2:3
Hertha BSC — Hertha Zehlendorf	0:3
Tennis-Borussia — Tasmania 1906	5:1

Auswahlspiele

Rheinland-Pfalz — FC Turin	2:3
Österreich — Bulgarien	1:0

40 Minuten, bis Köln seine spielerische Überlegenheit durch ein Tor von Stollenwerk auswerten konnte.

Nach dem Wechsel wurde Borussia aggressiver, ohne Kölns Abwehr zunächst in Verlegenheit bringen zu können. Am Schluß war Köln froh, mit Hängen und Würgen beide Punkte für sich gerettet zu haben. Der überragende Spieler war Dörner, nach ihm ist Stollenwerk bei Köln noch zu nennen. Mönchen-Gladbach hatte in Nienhaus, Kahlitz und vor allem Grünert seine stärksten Kräfte.

Köln: Jansen; Graf, Minnich; Calkovski, Hirsch, Dörner; Müller, Breuer, Stollenwerk, Röhrig, Nordmann.

Mönchen-Gladbach: Grünert; Kubon, Fischermann; Höfer, Schommen, Kahlitz; Jansen, Brülls, Pfeiffer, Nienhaus, Wicken.

Zuschauer: 5000. Schiedsrichter: Baumgärtel (Hagen). Tor: 40. Minute 1:0 Stollenwerk.

240 000 DM mehr umgesetzt

Köln. Am 20. November betrug im Toto-block West-Süd der Gesamtsatz einschl. Baugebäudeausstellung 6 984 854,80 DM. Davon entfallen auf die Zwölfertipps 4 666 733, — DM und auf die Zehnerwette 2 169 455, — DM. Die Gewinnausschüttung (50 Prozent) beträgt somit für den Zwölfertip 2 333 366,50 DM und für den Zehner 1 084 727,50 DM. Für die Wohnraumausstellung im West-Süd-Block stehen 148 666,80 DM zur Verfügung, gleich 40 Gewinnern.



EINE ÜBERRASCHENDE HEIMNIEDERLAGE mußte die deutsche Meister Rotweiß Essen von dem Neuling Wuppertaler SV hinnehmen. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Spiel. Abromet ist zu Fall gekommen, und so haben Torwart Wilhelm und Tack noch einmal Glück. (Foto Kurt Müller)

Richtig getippt

1 VfR Mannheim — Karlsruher SC	2:0	1
2 Fort. Düsseldorf — Alem. Aachen	3:3	0
3 Schw. Augsburg — Kick. Offenbach	1:1	0
4 1. FC Köln — Bor. M.-Gladbach	1:0	1
5 München 60 — VfB Stuttgart	2:3	2
6 Holstein Kiel — Hamburger SV	0:1	2
7 Eintr. Frankfurt — Schweinfurt 05	3:2	1
8 Bremerhaven 93 — Werder Bremen	1:0	1
9 Kickers Stuttgart — FC Augsburg	1:0	4
10 1. FC Nürnberg — FSV Frankfurt	1:1	0
11 Schalke 04 — Preußen Dellbrück	3:2	1
12 Rotweiß Essen — Wuppertaler SV	0:2	2
13 FC St. Pauli — Eintr. Braunschweig	3:2	1
14 SSV Reutlingen — V. Aschaffenburg	0:3	2

Nord-Süd

0 0 1 2 2 2 1 0 1 0 1 1

Amtlicher Wertschein für 26./27. 11.

1 Schalke 04 — Borussia Dortmund	1:1
2 SpVg Fürth — Eintracht Frankfurt	1:1
3 Fortuna Düsseldorf — Rotweiß Essen	1:1
4 Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg	1:1
5 Schwarzwe. Essen — Duisburger SV	1:1
6 Eintracht Kreuznach — TuS Neudorf	1:1
7 BC Augsburg — VfR Mannheim	1:1
8 Bayer Leverkusen — 1. FC Köln	1:1
9 FV Engers — 1. FC Saarbrücken	1:1
10 VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg	1:1
11 Preußen Münster — SV Sodingen	1:1
12 Phoenix Ludwigshafen — SpVg Andernach	1:1
13 FSV Frankfurt — SSV Reutlingen	1:1
14 Westfalia Herne — Borussia M.-Gladbach	1:1

Sensationelle Niederlage von Essen

Rotweiß Essen — Wuppertaler SV 0:2 (0:0)

Essen. Fünfzehn Minuten lang zeigte Rotweiß, wieder mit Isacker, aber ohne Wewers, der mit Halsentzündung zu Bett lag, zunächst Musterfußball. Wuppertal hatte dramat. Glück, weil die Torlatte dem schon geschlagenen Wilhelm half. Sodann aber hatten sich die Wuppertaler mit ihrem nüchternen und zweckmäßigen Spiel auf den Deutschen Meister eingestellt. Sie wollten mindestens einen Punkt aus der Ruhrmetropole mitnehmen. Die Rotweissen schossen bis zur Pause kein Tor, weil sie vergaßen, das Spiel über die Flügel laufen zu lassen. Zu erwähnen bleibt noch, daß bis zu diesem Zeitpunkt nur Röhrig, wenn nicht besser, so doch produktivster Mann des rotweissen Sturms war.

Nach dem Wechsel wurde die deutsche Meistermannschaft völlig nervös, weil vieles mißlang und Mittelstürmer Seemann nie die Fäden in die Hand bekam. Der rotweisse Sturm ließ sich in der Wuppertaler Abwehr fest, die um so massiver wurde, als die Essener ideenlos das Spiel ständig durch die Mitte vorwärtszutreiben versuchten. Die Wuppertaler brachen dann zweimal innerhalb von zwei Minuten plötzlich durch, überwand den einen Abfänger von Beck und einen

Kopfballdes Mittelstürmers Kirschstein den Nationalhüter Herkenrath und führten 2:0. Dieser Spielstand gab ihnen so viel Kraft, daß sie den nun folgenden Endspurt der Rotweissen mühelos bremsen konnten. Bei den Rotweissen ragte kein Spieler besonders hervor. Bei Wuppertal geniel die gesamte Abwehr, ferner der Halbrechte Zsyzmanik und der Halblinke Beck.

Essen: Herkenrath; Jänisch, Köchling; Jahn, Grever, Vordenbaum; Rahn, Abromet, Seemann, Isacker, Röhrig.

Wuppertal: Wilhelm; Werner, Hosung; Markus, Menze, Tack; Kolkenbjoek, Zsyzmanik, Kirschstein, Beck, Michael.

Schiedsrichter: Halfes (Rheydt). Zuschauer: 12 000. Tore: 67. Minute 0:1 Beck, 69. Minute 0:2 Kirschstein.

Horst und Gelsenkirchen verloren

Düsseldorf. In der zweiten Liga West fanden am Sonntag nur zwei Punktspiele statt. Tabellenerster STV Horst-Emscher verlor bei der stark verbesserten Elf von Rotweiß Oberhausen 0:2, blieb aber an der Spitze, da der STV ein Spiel mehr als seine Verfolger ausgetragen hat. Die diesmal spielreife VfB Bottrop und Wattenscheid 09 liegen relativ einen Punkt besser als Horst. Der Neuling Eintracht Gelsenkirchen unterlag beim Exobertigsten Meidericher SV 1:4, ist aber weiter Tabellenvierter. Nach den Niederlagen von Horst und Gelsenkirchen haben jetzt auch wieder die vorjährigen Erstligisten Meiderich und VfL 49 Bochum eine Chance, in den Aufstiegskampf eingreifen zu können.

Horst: Orzessek; Garten, Brocker; Borutta, Matzkowski, Sadowski; Klotz, Laszig, Koslowski, Mecke, Krämer. Gelsenkirchen: Esser; Wimmer, Frantzen; Meihls, Dellbrück, Robert Müller; Weiland, Quarz, Löhring, Grandrath, Busch.

Schiedsrichter: Holtik (Bocholt). Zuschauer: 10 000. Tore: 24. Minute 1:0 Laszig, 48. Minute 2:0 Sadowski, 61. Minute 2:1 Löhring (Kopfbal), 66. Minute 3:1 Sadowski, 68. Minute 3:2 Quarz (Kopfbal).

Spielverlegungen der zweiten Liga

Duisburg. Aus technischen Gründen war eine Verlegung der folgenden Meister-schaftsspiele der zweiten Liga am 4. und 11. Dezember wie folgt erforderlich: 4. 12. 55: SG Düren gegen VfB Bottrop, VfB Bielefeld gegen SpVg Herten. 11. 12. 55: SpVg Herten gegen VfB Bottrop, VfB Bielefeld gegen Düren 99.

Herberger sah Ostzoneneff

Berlin. Die Ostzonen-Fußballauswahl überraschte vor 70 000 Zuschauern im Berliner Stadion Mitte, in dem als Ehrgäste Bundestrainer Sepp Herberger und DFB-Spielausschussvorsitzender Hans Körfer weilten, mit einem 1:0 (1:0)-Erfolg über Bulgarien, das erst am letzten Wochenende gegen die CSR mit einem 3:0 einen bemerkenswerten Erfolg errang. Gestützt auf eine gute Abwehr, spielte die Ostzoneneff in der ersten Halbzeit mit gelungenen Kombinationen leicht feldüberlegen, so daß der Füh-

Amateurliga Westfalen

Gruppe 1	
SV Brakel — Arminia Bielefeld	4:4
Borussia Lipstadt — Arm. Wiedenbrück	4:1
SG Rheda — Paderborn 08	1:0
VfL Geske — SpVg Beckum	3:3
TSV Detmold — Union Herford	0:1
Paderborn 13 — Teutonia Lipstadt	0:5
SV Löhne — Arminia Gütersloh	1:1

Gruppe 2	
Spfr Siegen — Letmathe 98	2:0
Arnsberg 09 — VfB Weidenau	2:0
Sus Niederscheld — Menden 09	4:1
TuS Eiringhausen — Lüdenscheld 08	3:1
Spfr Neheim — Jahn Werdel	1:0
Lüdenscheld-Höh — Sus Hüsten	2:1

1. Spfr Siegen	14	13	0	1	48:15	26:2
2. Sus Menden	14	9	1	4	41:24	19:9
3. Niederscheld	13	7	2	4	32:16	16:10
4. Lüdenscheld-Höh	13	6	4	3	32:22	16:10
5. TuS Eiringhausen	14	6	4	4	28:18	16:12
6. Jahn Werdel	14	6	3	5	28:25	15:13
7. Spfr Neheim	14	6	1	7	21:30	13:15
8. VfL Klafeld	13	4	4	5	24:22	12:14
9. VfB Weidenau	13	4	4	5	16:24	12:14
10. Lüdenscheld 08	14	4	4	6	20:24	12:16
11. Sus Hüsten	14	5	1	8	25:32	11:17
12. SpVg Olpe	14	5	1	8	20:26	11:17
13. ASSV Letmathe	13	2	5	6	18:33	9:17
14. SV Arnsberg 09	14	4	1	9	15:49	9:19
15. RSV Eisfeld	13	1	5	7	17:35	7:19

Gruppe 3	
Arminia Ickern — SpVg Röhlinghausen	0:1

Gruppe 5	
Bockum-Hövel — Germania Hamm	4:2
Mengede 08 — TuRa Bergkamen	1:1
VfL Altenbüge — Oelde 09	1:1
Sus Kaiserau — Unna 07	4:0
TuS Eving-Lindenhorst — Dortmund 95	2:4

Müller nach zwei Runden ausgezählt

Port Elizabeth (Südafrika). Der Düsseldorf Leichtgewichtsboxer Albert Müller wurde am Samstagabend in Port Elizabeth von dem südafrikanischen Bantam- und Federgewichtsmeister Willie Towel am Ende der zweiten Runde k.o. geschlagen. In dem auf zehn Runden angesetzten Kampf ging Towel, der im September gegen Bantamgewichts-Weltmeister Robert Cohen (Frankreich) unentschieden kämpfte, sofort zum Angriff über, obwohl er zum erstenmal im Leichtgewicht startete. Der Südafrikaner landete Serien von beidhändigen Schlägen auf Kopf und Körper, so daß bereits in der ersten Runde ein vorzeitiges Kampfbrechen feststand. Müller war von der Schnelligkeit und Treffsicherheit seines Gegners so überrascht, daß er während des ganzen Kampfes nicht mehr als vier Schläge landete. Nach einem kurzen Kinnhaken wurde er Ende der zweiten Runde ausgezählt.

Spiel lief nur eine Halbzeit

Schalke 04 — Preußen Dellbrück 3:2 (1:0) — Leichtsinnege Abwehr der Platzherren

Gelsenkirchen. Mit einem äußerst knappen 3:2-Sieg mußte sich der FC Schalke 04 vor 10 000 Zuschauern in der Glückauf-Kampfbahn gegen Preußen Dellbrück begnügen. Die Platzherren zeigten in der ersten Halbzeit ein ausgezeichnetes Kombinationspiel. Außerdem befanden sich die Außenstürmer Klotz und Krämer in einer guten Form und stellten die Dellbrücker Hintermannschaft durch ihre schnellen und gefährlichen Flankenläufe vor eine schwierige Aufgabe.

In der zweiten Halbzeit ließen aber die Schalke in ihrer Einsatzfreude merklich nach

Sportfreunde Siegen Herbstmeister

Letmathe's 2:0-Niederlage günstig für die SpVg Olpe

Kreis Olpe. Mit klar überlegenem Spiel gegen den ASSV Letmathe konnten die Sieger Sportfreunde die diesjährige Herbstmeisterschaft in der Landesliga, Gruppe 2, unter Dach bringen. Im Niederscheldener Rosengarten dagegen ging es nicht so gemütlich her wie in Siegen. Die Zimmermann-Mannschaft hatte gegen den Tabellenzweiten Menden 0:9 schwer zu kämpfen, um schließlich noch mit 4:1 gewinnen zu können. Die Überraschung des Tages gab es in Arnsberg und in Neheim. In Arnsberg wurde der VfB Weidenau mit 2:0 auf die Heimreise geschickt, und in Neheim verlor Tabellendritter Verdohl knapp mit 1:0. Lüdenscheld-Höh kam wie erwartet zu einem sicheren 2:1 gegen Hüsten 09. Eiringhausen bediente die Nachbarn Spfr. Lüdenscheld 0:8 mit einem 3:1.

★ ★ ★

Spfr. Siegen — Letmathe 2:0

Auf dem Siegener Stadtplatz sah man zwar ein schönes flüssiges Spiel, doch machte sich die Überlegenheit des Deutschen Amateurliebes zu sehr bemerkbar. Siegen gab sich nicht voll aus; aus diesem Grunde ist das Ergebnis aus zahlen-

mäßig nicht so hoch, wie man erwartet hatte, ausgefallen. Trotzdem aber soll nicht gesagt werden, daß Letmathe sich nicht angestrengt hat. Wenn die Gäste etwas mehr Glück gehabt hätten, hätte es zum Ehrentor immer noch reichen können. Mit diesem Sieg nun sind die Sieger Sportfreunde Herbstmeister der Landesliga Gruppe 2.

Niederscheld — Menden 0:9 4:1

In Niederscheld gab es eine erste Halbzeit, die von den Gästen mit leicht überlegenem Feldspiel geführt wurde. Das 1:0 für Menden beim Wechsel entsprach dann auch dem Spielverlauf der ersten Halbzeit. In der zweiten Halbzeit aber gab es eine Wendung. Niederscheld war plötzlich da, und Menden hatte nur noch zu verteidigen. Mit einer fast erdrückenden Überlegenheit und stürmischen Angriffen in die Menderer Hälfte kam der Niederscheldener Spielmacher Zimmermann zum Ausgleich und dem nachfolgenden 2:1. Und dann war es der Halbrechte Melk, der das Ergebnis in kurzen Abständen auf 4:1 erhöhte. Gegen diese Überlegenheit der Platzherren konnte Menden dann nichts mehr ausrichten.

Führungswechsel in der Sauerlandstaffel

FC Fröndenberg übernahm mit 5:1 gegen Hemer die Tabellenspitze

Kreis Olpe. SV Hemer konnte sich nicht lange der Tabellenführung erfreuen. Tabellenvierter Fröndenberg setzte Hemer mit 5:1 matt und kann mit diesem Sieg, da Iserlohn und Menden nur unentschieden spielten, die Tabellenführung übernehmen. Fröndenberg gewann gegen Gröne 4:0 und wechselte mit Gröne und Grünwald den Tabellenplatz. Die Tabellenletzten Altena und Holthausen waren wieder auf der Verliererbahn und wurden von O. 1 und Nachrodt 4:1 geschlagen. Plettenberg überspielte die Gäste aus Meinerzhagen sehr eindeutig mit einem klaren 5:0. Attendorf war diesmal nicht mit dabei.

★ ★ ★

Meggen — Grünwald 2:1

Ein knappes Ergebnis nach einem fast dauernd überlegenem Spiel des VfB Meggen. Schon in der ersten Halbzeit lag der Meggener Sturm, unterstützt von einer gut aufbauenden Läuferreihe, mit gefährlichen Angriffen im Grünwald Strafraum. Hier aber stand eine ausgezeichnete Verteidigung mit einem sehr sicheren Torwart, der vorerst alle noch so gut gemeinten Schüsse der Meggener Stürmer souverän unschädlich machte. Erst in der 25. Minute, nachdem auch einige Pfostenschüsse die Gäste vor Toren von Meggen retteten, kam Meggen durch Linksaußen Rosenthal II in Führung. Nach einer Vorlage aus halblinker Position erwiderte der Linksaußen das Leder kurz vor der Eckfahne und sandte mit unerhörtem Schrägschuß durch den spitzen Winkel unhaltbar zum 1:0 ins

Gerlingen ließ einen Punkt in Elspe

Oberveischede schlug Drolshagen 6:1 — Altenhof (R) — Welschen Ennest mit 6:2

Kreis Olpe. Wie erwartet, kam es trotz des schweren Bodens in der I. Kreisklasse in den meisten Fällen zu kampfbetonen Spielen. Tabellenvierter Oberveischede konnte seine Stellung mit einem 6:1 gegen Drolshagen festigen. Tabellenzweiter Gerlingen kam in Elspe über ein unentschiedenes 1:1 nicht hinaus. Der mit Spannung erwartete Lokalkampf Grevenbrück gegen Altenhundem, zu dem sich von beiden Seiten, trotz des schlechten Wetters, eine große Zuschauermenge eingefunden hatte, endete nach flottem Spiel mit einem unentschiedenen 1:1. Albaum holte gegen Möllmücke ein achtbares unentschiedenes 3:3 heraus, und Heggen

Ergebnisse vom 20. November 1955

Sauerlandstaffel

VfB Meggen — TuS Grünwald 2:1
FC Fröndenberg — SV Hemer 5:1
TURA Brügge — SG Gröne 4:0
SV Nachrodt — Spfr. Holthausen 4:1
SV Plettenberg — RSV Meinerzhagen 5:0
Spfr. Oestrich — VfB Altena 3:1
TuS Iserlohn — Alemania Menden 0:0

DFB-Pokalspiel

SV 04 Attendorf — TuS Oeventrop ausgef.

I. Kreisklasse

SSV K'Veischede — VfR Rüblinghausen 5:2
SV Heggen — SV Hillmücke 5:1
SpV Oberveischede — TuS Drolshagen 6:1
SuS Elspe — FSF Gerlingen 1:1
FC Altenhof (R) — SV W.-Ennest 6:2
Spfr. Albaum — Spfr. Möllmücke 3:3
TV Grevenbrück — TuRa Altenhundem 1:1

II. Kreisklasse — Gruppe A

SC Listernohl — SV Hützemert 5:1
SV Ottlingen — SpV O'Veischede (R) 19:1
Spfr. Dünschede — SV Helden 3:0

II. Kreisklasse — Gruppe B

VfL Heinsberg — SSV K'Veischede (R) 11:3
SV W.-Ennest (R) : FC Kirchhundem 1:20
FC Oberelpe — TuS Halberbr. I 2:5
TuS Halberbr. (R) — VfB Meggen (R) 1:7

Spiel vom Buß- und Betttag

SSV Kirchveischede — SuS Elspe 1:3

der 58. Minute konnte der Meggener Halbrechte Hammerschmidt mit einem Weitschuß, im Anschluß an einen Einwurf, das 2:0 schießen. Grünwald hatte jetzt die Aufgabe, weitere in der Luft hängende Tore von Meggen zu verhindern. Das gelang nicht nur bei starker Abwehr, sondern es war den Gästen noch möglich, in der 82. Minute den Anschlußtreffer zu erzielen.

Iserlohn — Menden 0:0

In Iserlohn kam es nicht zu dem erwarteten heißen Lokalkampf. Beide Mannschaften zeigten ein ziemlich müdes Spiel, und das Endergebnis von 0:0 entspricht dem Spielgeschehen und dem mäßigen Schußvermögen beider Stürmerreihen.

★ ★ ★

Grevenbrück — Altenhundem 1:1

Eine große Anzahl von Fußballfreunden aus Grevenbrück und Altenhundem waren gekommen, um sich das Lokald Derby zwischen den beiden alten Rivalen anzusehen. TV Grevenbrück konnte vom Anstoß an eine leichte Feldüberlegenheit erspielen. Bei Altenhundem aber stand eine sehr sichere Hintermannschaft mit einem ausge-

zeichneten Torhüter. In der 27. Minute kam Altenhundem aus der Defensive heraus durch einen Fehler des Grevenbrücker Torhüters zum 1:0. Dann blieb das Spiel in etwa ausgeglichen, wobei die Gastgeber mit einigem Schußspech behaftet waren. Im zweiten Durchgang hatte Grevenbrück dann Mühe, gegen die stark aufkommenden Gäste ein weiteres Tor zu verhindern, und der TV mußte sich schwer einsetzen, um in der 79. Minute zum Ausgleichstor zu kommen. In der 72. Minute machte der Grevenbrücker Torwart seinen Fehler aus der ersten Halbzeit wieder gut, als er einen von Altenhundem geschossenen Foulelfmeter prächtig meisterte und Altenhundem dadurch um einen wahrscheinlichen Sieg brachte.

Kirchveischede — Rüblinghausen 5:2

Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit, in der Kirchveischede gegen starke Angriffe von Rüblinghausen eine 3:2-Führung erzielen konnte, wechselte das Spielgeschehen in der zweiten Halbzeit zu Gunsten der Platzherren. Nach einer leichten Feldüberlegenheit konnte Kirchveischede bis zum Spielende seine Führung auf 5:2 erhöhen.

Heggen — Hillmücke 5:1

Die Gäste machten den Platzherren in der ersten Halbzeit schwer zu schaffen, hatten allerdings ein außergewöhnliches Schußspech und konnten es bei guter Abwehr nicht verhindern, daß Heggen in der Pause 1:0 führte. Nach dem Wechsel ließ Hillmücke plötzlich sehr nach, und Heggen hatte es nicht mehr schwer, das Spiel mit 5:1 zu gewinnen.

Elspe — Gerlingen 1:1

Trotz des sehr schweren Bodens kam es in Elspe zu einem schnellen Spiel. Bei leichter Feldüberlegenheit von Elspe gelang es den Gästen in der 20. Minute, durch Linksaußen Avenarius zum Führungstor einzuschließen. In der zweiten Halbzeit gab es das gleiche Spiel, Gerlingen war dem 2:0 des öfteren zwar sehr nahe, aber es glückte dann Elspe, in der 70. Minute zum Ausgleich einzuschließen zu können.

Albaum — Möllmücke 3:3

Möllmücke traf in Albaum auf eine unerwartet starke Mannschaft, die bis zur Pause 3:1 in Führung gehen konnte. In der zweiten Halbzeit drehten dann die Gäste auf, drückten Albaum in die Verteidigung und erzwangen nach überlegenem Spiel den Ausgleich.

Altenhof (R) — Welschen Ennest 6:2

Schluslicht Welschen Ennest hielt den Platzherren, die im Sturm sehr schnell und gefährlich waren, nur eine Halbzeit lang stand. In der zweiten Halbzeit aber waren die Altenhofer Reservisten nicht mehr zu halten, und die 2:1-Führung beim Wechsel wurde bis auf 6:1 erhöht, ehe es den Gästen gelang, zum zweiten Tor zu kommen.

Oberveischede — Drolshagen 6:1

Der Tabellenführer zeigte auf eigenem Platz ein zügiges und kombinationsreiches Spiel und war den Gästen aus Drolshagen klar überlegen. Bis zur Halbzeit schoß der Oberveischeder Mittelstürmer Sabisch

allein vier Tore. Auch in der zweiten Halbzeit sah man eine überlegene Oberveischeder Elf, und Linksaußen Krenzler und Rechtsaußen Sangermann sorgten für zwei weitere Tore. Erst in der 89. Minute konnte Drolshagen den Ehrentreffer schießen.

Filme für die DGB-Jugend

Kreis Olpe. Im Laufe dieser Woche werden für die Deutsche Gewerkschaftsjugend eine Reihe von Filmabenden stattfinden, in denen folgende Filme gezeigt werden: „Fährschiff Deutschland“, Aufbau der durch den Krieg zerstörten und wiederhergestellten internationalen Reiseverbindungen; „Bella Italia“, die Sehnsucht der Menschen nach dem sonnigen Süden; eine Reise mit dem Ferien-Express über die Alpen nach Mailand; Florenz und Rom, und „Straßen und Autos“. In diesem Film wird die Entwicklung des Autos und der Verkehrsstraßen gezeigt und das heutige Verkehrsproblem behandelt. Die Filme werden vorgeführt heute um 19 Uhr im Haus der DGB-Geschäftsstelle in Olpe, in der Trift, morgen um 18 Uhr in Attendorf im Bahnhofrestaurant und am Mittwoch um 20.30 Uhr im katholischen Vereinshaus in Drolshagen. Dazu sehen die jugendlichen Gewerkschaftler aktuelle Wochenschauen.

Nur am Bart zeigt sich der Wert eines Elektro-Trockenrasierers. Braun 300 de Luxe steht für Sie bereit — machen Sie mit

BRAUN

die Kinnprobe



Praktische Vorführung in Olpe Montag - Dienstag - Mittwoch 21. - 22. - 23. November bei

RADIO-RUMPF OLPE - BAHNHOFSTRASSE 7

Seipin Creme und Seife 40 Jahre bewährt bei Wundsein, Hautjucken, Fiebel, Geschlechtsausschlag-Ekzem usw. Leupin-Tea blutreinigend, jodführend, 1. April, u. Droger.

Em-eukal
In allen Apotheken und Drogerien

Wohnhaus
auch für Geschäftszwecke geeignet, in bester Lage von Attendorf preisgünstig zu verkaufen. Näheres durch Heinrich Feldmann Immobilien Olpe, Josefstr. 16 Ruf 301

Möbl. Zimmer
heizbar und mit fließendem Wasser, an Herrn in Olpe zu vermieten. Angebote unter Nr. 1723 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Geige
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1726 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ladenlokal
mit Nebenräumen in Attendorf, Grüner Weg 33/35, zu vermieten. Angebote an Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe e. G. m. b. H. in Olpe

HOLIDAY ON ICE
Amerikas größte und schönste Eisrevue
Neues Programm - neue Besetzung
Artistik - Humor - Tänze von Weltklasse
Zauberhafte Kostüme und Lichteffekte
mit:
Jacqueline du Bief
den Geschwistern Pausin - Erika Kraft
Dorothy Goos - Murray Galbraith
Rudy Richards
125 Mitwirkende
Volkstümliche Eintrittspreise ab 2,- DM
Karten an den bekannten Vorverkaufsstellen

Zwei neue **Plüsch-Teppiche**
durchgewebte Persermuster, wegen dringender Geldbeschaffung sofort gegen bar von Geschäftsmann (Hdl.) zu verkaufen: 2,5x3,5 m zu DM 205,- und 2x3 m zu DM 150,-. Angebote unter Nr. 1723 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Punktal-Rasierklängen

Wundervolle Finettes
erstklassige süddeutsche Ware, ausgefallene Dessins, Riesen-Auswahl 80 cm breit m DM 2,65 2,45 1,85 Pyjamastreifen ab DM 1,48
Kebbekus & Eibach, Olpe

Fahrochs
zu verkaufen.
Dahl Nr. 13

Seborin macht schuppenfrei!
Schuppen stoßen ab... und warnen! Haarausfall droht! SEBORIN kräftigt den Haarboden, denn es enthält Thioharn: Die Schuppen verschwinden, das Kopfkissen läßt nach, der Haarwuchs wird gefördert. Auch Ihr Friseur behandelt Sie mit SEBORIN. - Ab DM 2,20 in jedem Fachgeschäft.

4R Raumklang Graetz RADIO

KALKULATOR
für spanabhebende Bearbeitung gesucht; Refaprtung erwünscht.
Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit Gehaltsansprüchen erwünscht unter Nr. 1727 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Weibl. Bürokräft
mit buchhalterischen Kenntnissen von mittlerem westfälischen Industrieunternehmen für sofort oder zum 1. Januar 1956 gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisausschnitten u. Lichtbild unter Nr. 1721 an Sauerländisches Volksblatt Olpe.

Kokillenbauer
für Leichtmetallguß als Meister gegen gute Bezahlung und Erfolgsbeteiligung. Bewerbungen mit Zeugnisausschnitt unter Nr. 1722 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Statt Karten
Über die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zum Tage unserer Vermählung haben wir uns sehr gefreut. Wir danken allen, auch im Namen unserer Eltern, dafür herzlich.
PAUL-HEINZ GUMMERSBACH UND FRAU Mathilde geb. Rieckhoff
Olpe, im November 1955

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
RUDI CLEMENS
AGNES CLEMENS
geb. Leistenschlag
Gerlingen, den 22. November 1955

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe
Donnerstag, 24. November, 20 Uhr
Aula der St. Franziskus-Schule
ARKTIS
Farbbild-Vortrag von Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg
Jagdfahrten und Expedition im Eis des hohen Nordens
Begegnungen mit Großwild
Auf neuen Straßen nordwärts
Drei Flaggen am Pol - Luftkreuz Nordpol
Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,- Jugendliche DM 0,50
Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhandlung Pape, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1; an der Abendkasse ab 19.30 Uhr.

Rheuma?
nimmt doch einfach Romigal
Schmerzhaftes Rheuma, Lähmungen, Muskeln- und Gelenkschmerzen, Krebsschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Romigal wirkt rasch, unbedenklich. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre gesamten Beschwerden gleichzeitig von mehreren Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch: 20 Tabletten Nr. 35, Packung M 3.40, in allen Apotheken